

# **Sozialatlas 2011**

**Datenbasis bis 31.12.2010**

**Stadt Flensburg**

**Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit**

**Haben Sie Fragen, Anregungen oder sonstige Hinweise?  
Ist der Text für Sie verständlich?**

**Ansprechpartner:**

Stadt Flensburg  
Fachbereich Jugend, Soziales, Gesundheit  
Sozialplanung  
Tim Mundhenk  
Tel.: 0461 / 85-1241  
mundhenk.tim@stadt.flensburg.de

Stand: 21.11.2011

[www.flensburg.de](http://www.flensburg.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Vorwort</b> .....	<b>5</b>
<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>7</b>
<b>1 Bevölkerung</b> .....	<b>11</b>
1.1 Bevölkerungsentwicklung .....	11
1.2 Bevölkerungsprognose .....	15
1.3 Bevölkerungsstruktur.....	16
1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund.....	25
<b>2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung</b> .....	<b>30</b>
2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte .....	30
2.2 Arbeitslosigkeit .....	31
<b>3 Wohnen</b> .....	<b>34</b>
3.1 Wohngeld .....	34
3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte .....	35
<b>4 Soziale Sicherung</b> .....	<b>38</b>
4.1 Grundlagen .....	38
4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII .....	39
4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II .....	40
4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung .....	44
4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung.....	45
<b>5 Hilfen zur Erziehung</b> .....	<b>46</b>
<b>Übersicht über die Stadtteile</b> .....	<b>49</b>
Flensburg (Stadt).....	50
Stadtteil 1 Altstadt.....	51
Stadtteil 2 Neustadt.....	52
Stadtteil 3 Nordstadt .....	53
Stadtteil 4 Westliche Höhe .....	54
Stadtteil 5 Friesischer Berg .....	55
Stadtteil 6 Weiche .....	56
Stadtteil 7 Südstadt.....	57
Stadtteil 8 Sandberg .....	58
Stadtteil 9 Jürgensby .....	59
Stadtteil 10 Fruerlund.....	60
Stadtteil 11 Mürwik.....	61

Stadtteil 12 Engelsby.....	62
Stadtteil 13 Tarup .....	63
<b>Abbildungsverzeichnis.....</b>	<b>65</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>67</b>

## Vorwort

Mit dem Sozialatlas 2011 liegt die zehnte kleinräumige Fortschreibung von Sozialstrukturdaten für die Stadt Flensburg und ihre 13 Stadtteile vor. Das Ziel ist eine differenzierte Beobachtung von relevanten Indikatoren, die Aufschluss über die soziale Lage in der Stadt Flensburg geben. Der Sozialatlas ist damit ein wichtiger Baustein für Planungen, wie z.B. in der Jugendhilfe oder im Bereich älterer Menschen, aber auch für andere Themenstellungen, wie z.B. der Stadtplanung.

*Ziel: kontinuierliche Beobachtung der sozialen Lage*

Der Sozialatlas ist ein dauerhaftes und kontinuierliches Anliegen. Die Orientierung nach Sozialräumen – in diesem Fall nach Stadtteilen – bedeutet, dass kleinräumige sozioökonomische und demografische Daten erhoben und im Hinblick auf die soziale Lebensrealität der Bewohner/innen untersucht und analysiert werden. Durch die Fortschreibung können langfristig kleinräumige Veränderungen nachgezeichnet werden, wie z.B. in der Altersstruktur der Bevölkerung, der Erwerbstätigkeit oder im Bezug von Sozialleistungen.

*Orientierung nach Stadtteilen*

Der Sozialatlas zum Stichtag 31.12.2010 ist unverändert in fünf Kapitel unterteilt: 1. Bevölkerung, 2. Arbeitsmarkt und Beschäftigung, 3. Wohnen, 4. Soziale Sicherung und 5. Hilfen zur Erziehung. Den Kapiteln vorangestellt ist eine Zusammenfassung der wichtigsten Ergebnisse. Am Ende befinden sich kurze Steckbriefe für die Stadt Flensburg und die 13 Stadtteile.

*Stichtag 31.12.2010*

Zur Verbesserung der Lesbarkeit wurde in 2011 das Layout grundlegend überarbeitet. Für den „schnellen Leser“ bzw. die „schnelle Leserin“ bieten sich als Orientierungshilfe die Hinweise am äußeren Rand an.

## Bevölkerung

Alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich auf Datenbestände des städtischen Einwohnermelderegisters. Im Gegensatz zu den Zahlen des Statistischen Amtes können diese kleinräumig ausgewertet werden. Zwischen den Einwohnerzahlen des Melderegisters und den Zahlen des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein bestehen Differenzen. Zum 31.12.2010 war die Anzahl der melderechtlich registrierten Einwohner (88.961) um 225 höher als die amtliche Bevölkerungszahl (88.736).

Im Vordergrund steht die Entwicklung und strukturelle Zusammensetzung der Bevölkerung nach Alter, Geschlecht und Nationalität. Neben der Geburtenentwicklung der letzten Jahre ist auch die aktuelle Bevölkerungsprognose eingepflegt. Erstmals enthält der Sozialatlas kleinräumige Angaben zur Anzahl der Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Da die Daten erst im November 2011 ermittelt werden könnten, steht eine inhaltliche Bewertung der Ergebnisse noch aus.

*neu:  
Daten zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund*

## Arbeitsmarkt und Beschäftigung

„Hartz-IV“

Kleinräumige Daten sind für den Bereich der sozialversicherungspflichtig Beschäftigung und der Arbeitslosigkeit (jeweils differenziert nach ausgewählten Strukturmerkmalen) verfügbar. Die seit dem 1.1.2005 wirksame Hartz-IV-Gesetzgebung bedingt, dass Vergleiche zur Arbeitslosigkeit mit den Jahren bis 2004 nicht möglich sind.

## Wohnen

Wohngeld und  
Wohnungshilfefälle

Die Ausstattung mit Wohnraum ist ein entscheidender Indikator zur Beschreibung der sozialen Lage. Im Sozialatlas werden Daten zum Bezug von Wohngeld und über Wohnungshilfefälle ausgewertet, die vom Bürgerbüro bzw. der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung zur Verfügung gestellt werden. Die Datengrundlagen zu den Wohnungshilfefällen wurden in 2010 deutlich verbessert, sodass nunmehr eine differenziertere Auswertung möglich ist.

## Soziale Sicherung

Leistungen nach  
SGB II, III und XII

neu:  
Schuldnerberatung

Der Abschnitt enthält detaillierte Angaben zu den Beziehern von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern (SGB) II, III und XII. Dargestellt werden im Wesentlichen die drei Altersgruppen „unter 15 Jahren“, „15 bis unter 65 Jahren“ und der Personen im Alter von 65 Jahren und älter. Vor dem Hintergrund der Armutsdiskussion ist der Blick insbesondere darauf gerichtet, wie viele Personen im Bezug staatlicher Leistungen leben und damit überwiegend deutlich weniger Einkommen zur Verfügung haben als der Durchschnitt. Neu eingearbeitet wurden Daten zur Arbeit der Schuldnerberatungsstellen.

## Hilfen zur Erziehung

keine kleinräumigen  
HzE-Daten

Für das Jahr 2010 liegen aus technischen Gründen keine kleinräumigen Angaben vor, an einer Auswertungsmöglichkeit wird jedoch gearbeitet. Als Datengrundlage sind ausschließlich zahlbare Leistungsfälle verfügbar.

## Stadtteil-Steckbriefe

Die Steckbriefe wurden optisch überarbeitet und enthalten erstmalig Angaben zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund. Neben dem aktuellen Trend ist zusätzlich eine Vergleichszahl des aktuellen Jahres für die Stadt Flensburg eingepflegt. Die Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit werden nicht mehr abgebildet (siehe hierzu Seite 28). Nicht dargestellt werden zudem kleinräumige und nach Altersgruppen differenzierte Einwohnerzahlen. Hierzu wird auf Tab. 4 „Einwohner/innen in den Stadtteilen“ auf Seite 20 verwiesen.

Sofern nicht anders angegeben, handelt es sich bei allen Abbildungen und Tabellen um Darstellungen und Berechnungen des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

## Zusammenfassung

### Bevölkerung wächst wieder

In 2010 hat die Bevölkerung – nach leichten Verlusten im Vorjahr – wieder zugenommen. Mit 88.787 Einwohner/innen wird der Stand aus dem Jahr 2008 zwar noch nicht wieder erreicht, die Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein geht allerdings für die Zukunft von weiter steigenden Zahlen aus. Die positive Entwicklung spiegelt sich in den meisten Stadtteilen wider, wobei insbesondere in Tarup (+140), auf dem Friesischen Berg (+102) und in Jürgensby (+102) Zuwächse zu verzeichnen sind. Auffällig ist der erneut starke Rückgang in Fruerlund (-190), wo innerhalb von nur zwei Jahren die Einwohnerzahl um 5,1% zurückgegangen ist. Der Rückgang ist wohl zumindest teilweise auf die umfangreichen Stadtsanierungsmaßnahmen im Stadtteil zurückzuführen.

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9% und ist damit um 0,8%-Punkte niedriger als vor zehn Jahren.

Die Geburtenzahl liegt mit 803 leicht unter dem Wert von 2009 (-16). Auch die Geburtenquote ist mit 43,6 etwas geringer ausgefallen. Auf Stadtteilebenen ist die Entwicklung allerdings uneinheitlich. Überdurchschnittlich viele Kinder wurden unter anderem in Weiche, Tarup und Jürgensby geboren, weniger dagegen in Engelsby und auf dem Sandberg.

### Demografischer Wandel hält an

Der Altenquotient ist erstmals seit Jahren leicht um 0,1-Punkte zurückgegangen. Ein „Ende“ des demografischen Wandels ist damit jedoch nicht verbunden, wie durch den weiteren Anstieg des Durchschnittsalters deutlich wird. Die Dynamik der demografischen Entwicklung kann aufgrund steigender Studierendenzahlen an den Flensburger Hochschulen leicht unterschätzt werden.

Die Anzahl der Kinder und Jugendlichen ist in 2010 erneut zurückgegangen und liegt aktuell bei 13.517. Der Rückgang fällt aber deutlich geringer als im Vorjahr aus (-67 gegenüber -260). Verluste sind insbesondere in Engelsby (-37) und Fruerlund (-24) auszumachen, wo sich der negative Trend weiter fortsetzt. Der Anteil der unter 18-Jährigen an der Gesamtbevölkerung liegt bei 15,2% und damit geringfügig unter dem Vorjahreswert (15,3%). Dagegen hat sowohl die Anzahl der Personen im erwerbsfähigen Alter (+224 auf 57.968) als auch ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung wieder zugenommen (+0,2%-Punkte auf 65,2%). Die Zuwächse in der Gruppe der Senioren und Seniorinnen fallen im Vergleich zu 2009 nur gering aus (+13 auf 17.4766). Der Anteil ist sogar leicht um 0,1%-Punkte auf 19,6% zurückgegangen.

## Rund 19.400 Flensburger/innen haben einen Migrationshintergrund

Die Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund, die erstmals umfänglich ermittelt werden konnten, beträgt in 2010 rund 19.400 (+7 gegenüber dem Vorjahr), ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung 21,8%. Zwischen den Stadtteilen bestehen große Unterschiede. Die höchsten Quoten werden in der Nordstadt (30,3%), in Engelsby (27,0%) und in der Neustadt (25,5%) erreicht, vergleichsweise geringe Anteile sind auf dem Sandberg (15,1%), in Jürgensby (16,9%) und Tarup (17,3%) zu verzeichnen. Die häufigsten Bezugsländer sind Polen und Dänemark. Die meisten Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund wohnen in der Neustadt, der Altstadt und der Nordstadt. Bezogen auf die Gesamtstadt beträgt ihr Anteil bei den unter 18-Jährigen 28%.

Längerfristige Zeiträume können derzeit nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Ihre Anzahl ist in 2010 erneut zurückgegangen (von 6.429 auf 6.355). Damit setzt sich der Trend der letzten Jahre fort (eine Ausnahme bildet das Jahr 2008). Die Einwohner/innen mit einer dänischen (2.050) und einer türkischen Staatsangehörigkeit (943) bilden die mit Abstand größten Gruppen.

## Positive Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt

Nach leichten Rückgängen im Vorjahr hat die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wieder deutlich zugenommen (+511 auf 25.149). Die Beschäftigungsquote erreicht den höchsten Stand seit 2003. Auch die Arbeitslosenquote ist wieder rückläufig und beträgt aktuell 9,1% (-0,3%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr). Besonders profitieren können der Sandberg (-1,2%-Punkte), der Friesische Berg und die Altstadt (beide -0,9%-Punkte). Verschlechtert hat sich die Situation in Engelsby und in Jürgensby.

## Mehr Sozialleistungen

Im Jahr 2010 stehen 11.185 Einwohner/innen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach dem SGB II, III oder XII (+181 gegenüber dem Vorjahr), was einem Anteil von 18,5% an der Gesamtbevölkerung entspricht (Vorjahr: 18,3%). Während in den meisten Stadtteilen gegenüber 2008 Zuwächse zu verzeichnen sind, konnte in der Neustadt die Anzahl geringfügig um 0,1%-Punkte gesenkt werden, auch wenn die Quote dort mit 33,9% nach wie vor am höchsten ist. Am niedrigsten fällt sie in Tarup mit 5,4% aus.

In Haushalten mit Leistungsbezug nach SGB II leben 3.079 nichterwerbsfähige Hilfebedürftige. Hierbei handelt es sich ganz überwiegend um Kinder und Jugendliche unter 15 Jahren. Positiv hervorzuheben ist, dass die Zahl zum wiederholten Male gesunken ist (-49). Dennoch bleibt die Gesamtsituation unbefriedigend: gemessen an der Gesamtbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren lebt noch immer über ein Viertel aller Kinder in Haushalten mit SGB II-Bezug.

Zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen zudem große Unterschiede, die teilweise sogar noch zunehmen: in Tarup beträgt die Quote 1,9%, (-0,5%-Punkte gegenüber 2009), in der Neustadt dagegen 66,6% (+5,1%-Punkte).

Die Anzahl der Wohngeldempfänger/innen hat erneut deutlich zugelegt. Innerhalb von nur zwei Jahren nahm sie um rund 1.000 auf aktuell 4.093 Personen zu. Die Verteilung über das Stadtgebiet ist relativ ausgeglichen. Lediglich Tarup und die Südstadt weichen mit einer besonders niedrigen (1,8%) bzw. hohen Wohngeldquote (6,5%) vom städtischen Mittel in Höhe von 4,6% ab.

### **Rund 1.500 Flensburger/innen in Schuldnerberatung**

Nach den Ergebnissen einer Befragung der Schuldnerberatungsstellen befinden sich in 2010 rund 1.000 Flensburger/innen in einem längerfristigen Beratungsprozess. Hinzu kommen noch etwa 500 Kurzberatungen. Die Stadt deckt den größten Anteil an Hilfesuchenden ab.

### **Handlungsansätze und Projekte**

Ausgehend von der Strukturanalyse im Sozialatlas und anderen Informationen, wie z.B. die Ergebnisse der seit 2006 laufenden flächendeckenden Kindergarteneingangsstudie, stellt die Stadt Flensburg sich in Kooperation mit den örtlichen Organisationen und Einrichtungsträgern mit Engagement und teilweise erheblichen Eigenmitteln den quartiersbezogenen Herausforderungen. Von den vielfältigen Aktivitäten und Projekten sind insbesondere zu nennen: Soziale Stadt, Stadtumbau West, Ausbau der Kindertagesbetreuung und verstärkte Förderung der Angebote und Einrichtungen in diesem Bereich, Unterstützung im Schulbereich durch ein „Zentrum für kooperative Erziehungshilfe“, die Verstärkung der Arbeit in den „Familienzentren“ durch die Förderung von Zusatzangeboten, Frühe Hilfen (z.B. Entwicklung eines Frühwarnsystems, Lokales Netz für Kind und Familie Flensburg und Aktivierung der Hebammen-Arbeit, Familienhebammen) sowie Schulsozialarbeit.



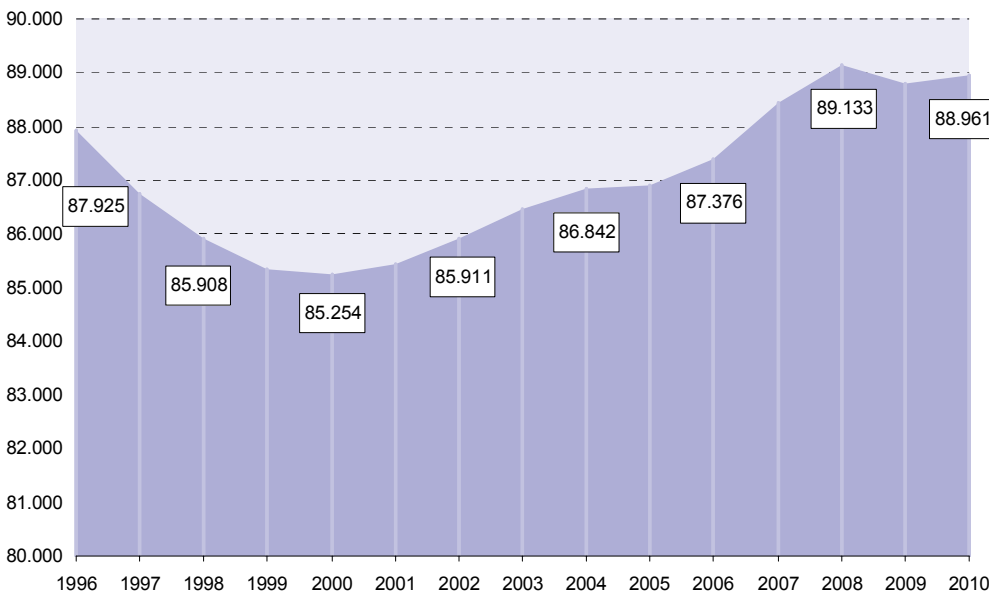
# 1 Bevölkerung <sup>1</sup>

## 1.1 Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung wird von verschiedenen Faktoren beeinflusst: von Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt (z.B. Anzahl der offenen und vermittelbaren Stellen), des Wohnraumangebots (z.B. Mietpreise, freie Wohnkapazitäten, Wohnraumqualität), im Bereich der Bildungsinfrastruktur (z.B. Angebot an Kindertagesstätten und Schulen), der beruflichen Ausbildung sowie durch andere persönliche oder familiäre Entscheidungen über den Hauptwohnsitz. Darüber hinaus wirken sich die Fertilität (Anzahl der Lebendgeburten von Frauen) und die Mortalität (Sterblichkeit) aus.

*Einflüsse auf die Bevölkerungsentwicklung*

**Abb. 1 Bevölkerungsentwicklung 1996 bis 2010**



Im Rückblick zeigt sich, dass der längerfristige Bevölkerungsrückgang im Jahr 1999 aufgefangen werden konnte und sich nach einer konstanten Phase ab 2001 in eine Bevölkerungszunahme umgekehrt hat (vgl. Abb. 1). Nach leichten Rückgängen im Vorjahr (-356) hat die Anzahl der mit Erstwohnsitz gemeldeten Einwohner/innen in 2010 wieder zugenommen (+174). Sie liegt aktuell bei 88.961.

*Bevölkerungszunahme seit 1999, aktueller Stand: 88.961*

<sup>1</sup> Alle Angaben zu den Bevölkerungszahlen beziehen sich auf Datenbestände des Einwohnermelderegisters (siehe Vorwort, Bevölkerung).

**a) kleinräumige Entwicklung**

*Entwicklung in den Stadtteilen sehr unterschiedlich*

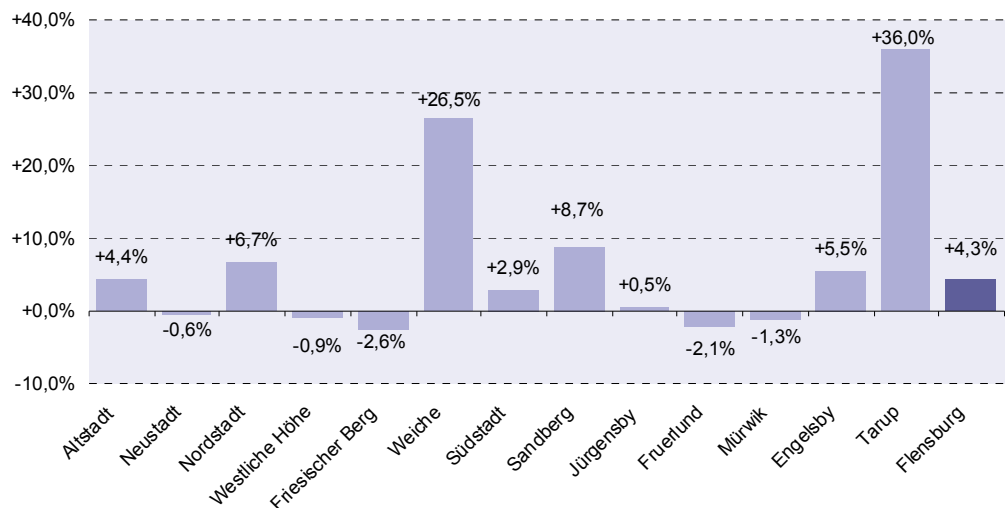
Die Bevölkerungsentwicklung verläuft seit 2001 in den einzelnen Stadtteilen sehr unterschiedlich (vgl. Tab 1 und Abb. 2). In Weiche und Tarup sind durch die Ausweisung neuer Wohngebiete deutlich mehr Personen mit Hauptwohnsitz gemeldet als vor zehn Jahren (+1.375 bzw. +1.053 Einwohner/innen), aber auch in der Nordstadt (+681), auf dem Sandberg (+486) und in Engelsby (+409) nahm die Bevölkerung zu.

**Tab. 1 Einwohner/innen in den Stadtteilen 2000 bis 2010\***

	2000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2000-2010	
							absolut	in %
1 Altstadt	3.166	3.227	3.243	3.335	3.336	3.305	+139	+4,4
2 Neustadt	3.989	4.001	4.014	4.047	3.952	3.966	-23	-0,6
3 Nordstadt	10.167	10.480	10.708	10.836	10.822	10.848	+681	+6,7
4 Westliche Höhe	7.909	7.858	7.845	7.870	7.843	7.839	-70	-0,9
5 Friesischer Berg	6.749	6.555	6.586	6.516	6.474	6.576	-173	-2,6
6 Weiche	5.190	6.117	6.258	6.417	6.504	6.565	+1.375	+26,5
7 Südstadt	3.887	3.865	3.905	4.000	3.983	3.999	+112	+2,9
8 Sandberg	5.566	5.880	5.997	6.066	6.032	6.052	+486	+8,7
9 Jürgensby	7.622	7.586	7.525	7.596	7.570	7.661	+39	+0,5
10 Fruerlund	6.359	6.225	6.528	6.564	6.417	6.227	-132	-2,1
11 Mürwik	14.294	14.050	14.138	14.190	14.150	14.112	-182	-1,3
12 Engelsby	7.422	7.924	7.997	7.938	7.864	7.831	+409	+5,5
13 Tarup	2.927	3.608	3.694	3.758	3.840	3.980	+1.053	+36,0
<b>Flensburg</b>	<b>85.254</b>	<b>87.376</b>	<b>88.438</b>	<b>89.133</b>	<b>88.787</b>	<b>88.961</b>	<b>+3.707</b>	<b>+4,3</b>

\*) Einwohner mit Haupt- oder alleiniger Wohnung. Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Personen.

**Abb. 2 Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2000 bis 2010**



Nach negativer Bevölkerungsentwicklung im Vorjahr sind in 2010 in den meisten Stadtteilen wieder Zuwächse zu verzeichnen. Auffällig sind allerdings die starken Rückgänge in Fruerlund. Dort ist innerhalb von zwei Jahren die Bevölkerung um 337 Einwohner/innen bzw. 5,1% zurückgegangen. Der Rückgang wird auch auf die umfangreichen Baumaßnahmen des Selbsthilfe-Bauvereins (SBV) zurückzuführen sein.

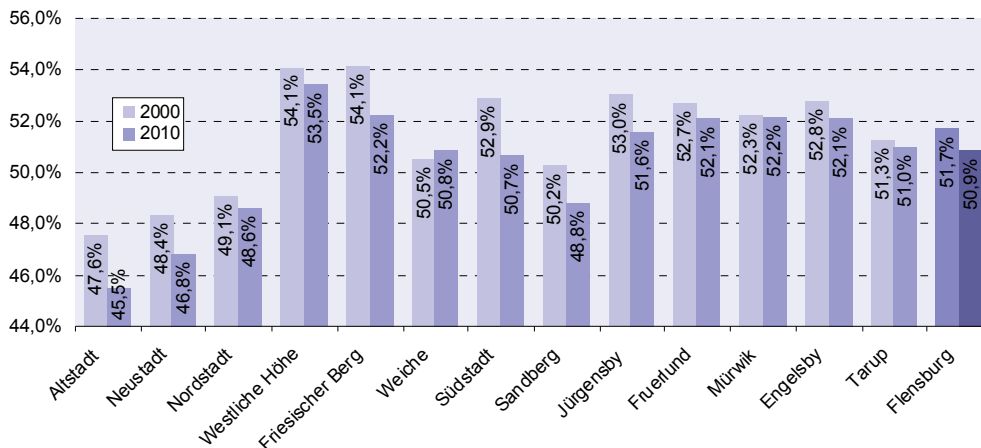
*fast überall wieder wachsende Bevölkerung*

**b) geschlechterspezifische Anteile**

Der Anteil der weiblichen Bevölkerung beträgt 50,9% und ist damit 0,8-Prozentpunkte niedriger als noch vor zehn Jahren (vgl. Abb. 3). Nach wie vor überwiegt in 9 von 13 Stadtteilen der Frauenanteil. In fast allen Stadtteilen ist der Anteil der weiblichen Bevölkerung im Zehnjahresvergleich aber rückläufig. Ein Männerüberschuss ist lediglich in der Altstadt, der Neustadt, der Nordstadt und auf dem Sandberg festzustellen, also in Stadtteilen mit einem hohen Anteil jüngerer Menschen an der Gesamtbevölkerung.

*Frauenanteil überwiegt, ist aber rückläufig*

**Abb. 3 Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000)**

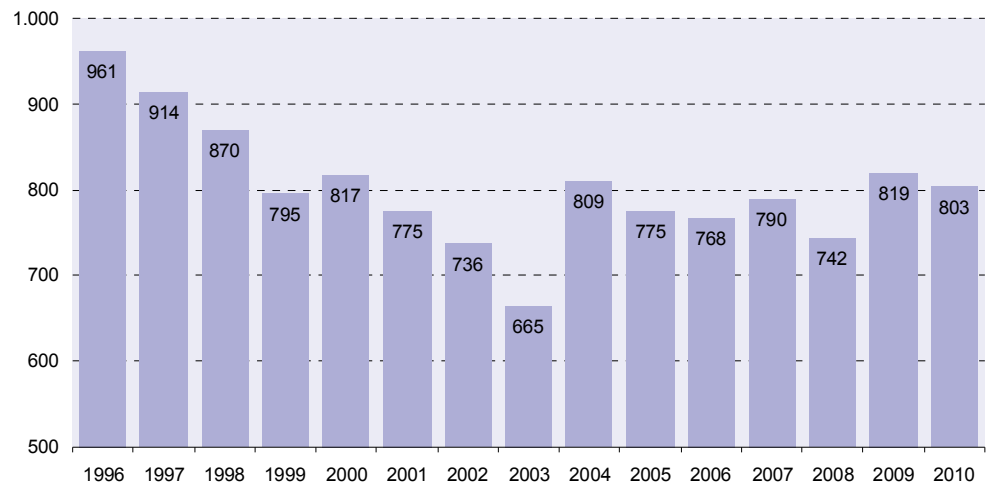


**c) Geburtenentwicklung**

Die Anzahl der Geburten ist nach einer stärkeren Phase in den Jahren von 1994 bis 1998 zunächst deutlich zurückgegangen (vgl. Abb. 4, nächste Seite). Während 1996 noch 961 Geburten gemeldet wurden (höchster Stand), waren es 2003 nur noch 665 (niedrigster Stand). Aktuell sind wieder mehr Geburten zu vermelden (803), auch wenn gegenüber dem Vorjahr die Zahl leicht zurückgegangen ist (-16).

*wieder mehr Geburten*

**Abb. 4 Geburtenentwicklung 1996 bis 2010**



*positive Prognose*

Die aktuelle Prognose des statistischen Landesamtes geht davon aus, dass die Anzahl der Personen unter einem Jahr und damit auch die Geburten in den nächsten Jahren steigen werden<sup>2</sup>.

*Geburtenquoten*

Aus der kleinräumigen Darstellung geht hervor (siehe Tab. 2 nächste Seite), dass hohe Geburtenquoten (Anzahl der Lebendgeborenen je 1.000 Frauen im Alter zwischen 15 und unter 45 Jahren) in Weiche (58), der Nordstadt (56), Mürwik (51) und Tarup (48) zu verzeichnen sind. Mit großem Abstand am niedrigsten ist die Quote – nach erneutem Rückgang im Vergleich zum Vorjahr – auf dem Sandberg (25). Sowohl zwischen den Jahren als auch zwischen den einzelnen Stadtteilen bestehen großen Abweichungen.

Einen verlässlichen Blick auf die kleinräumige Entwicklung der Geburten liefern deshalb nur langfristige Zeiträume (vgl. Abb. 5, nächste Seite). Bei einem Vergleich der aktuellen Geburtenquoten mit dem Mittel der letzten zehn Jahre fällt auf, dass hohe Quoten in Weiche (+10,6 Punkte), Tarup (+7,7 Punkte), Jürgensby (+7,0 Punkte) und in der Nordstadt (+6,4 Punkte) auszumachen sind. Unterdurchschnittlich viele Geburten wurden in Engelsby (-4,0 Punkte) und auf dem Sandberg (-3,9 Punkte) gemeldet.

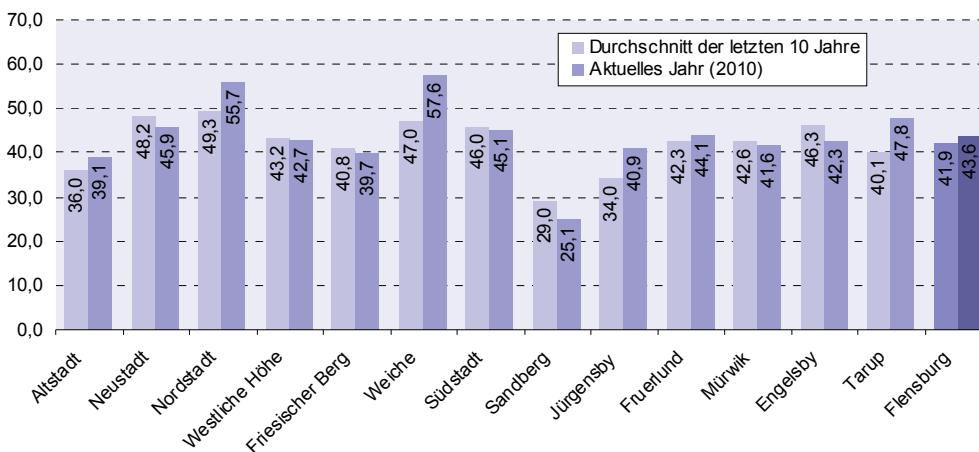
<sup>2</sup> vgl. 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung für die Kreise und kreisfreien Städte der Statistischen Ämter Hamburg und Schleswig Holstein. Durch den sog. „Studenteneffekt“ könnte es zu einer Überschätzung der zukünftigen Geburten kommen, vgl. dazu S. 21.

**Tab. 2 Anzahl der Geburten und Geburtenquote\* in den Stadtteilen 2000 und 2010 im Vergleich**

	2000		2008		2009		2010		Veränderung 2000-2010	
	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Anzahl	Quote	Quote absolut	Quote in %
1 Altstadt	31	37,4	33	36,7	33	36,5	35	39,1	+1,7	+4,7%
2 Neustadt	53	52,8	46	45,2	56	55,4	47	45,9	-6,9	-13,1%
3 Nordstadt	108	56,7	98	44,4	126	56,8	122	55,7	-1	-1,8%
4 Westliche Höhe	68	44,2	63	39,6	73	46,6	67	42,7	-1,5	-3,3%
5 Friesischer Berg	60	40,5	49	32,0	67	44,2	62	39,7	-0,8	-2,2%
6 Weiche	58	55,3	54	43,7	62	50,2	70	57,6	+2,3	+4,0%
7 Südstadt	48	67,4	40	46,5	35	41,9	38	45,1	-22,3	-33,1%
8 Sandberg	54	45,0	40	27,2	41	27,5	37	25,1	-19,9	-44,4%
9 Jürgensby	66	37,3	60	32,2	55	30,0	76	40,9	+3,6	+9,7%
10 Fruerlund	70	52,4	47	34,3	59	45,8	54	44,1	-8,3	-15,9%
11 Mürwik	109	41,6	110	45,8	119	50,8	95	41,6	0	+0,2%
12 Engelsby	66	41,7	68	43,6	65	42,4	63	42,3	+0,6	+1,3%
13 Tarup	26	45,1	34	45,3	28	37,3	37	47,8	+2,7	+6,1%
<b>Flensburg</b>	<b>817</b>	<b>46,4</b>	<b>742</b>	<b>39,5</b>	<b>819</b>	<b>44,2</b>	<b>803</b>	<b>43,6</b>	<b>-2,8</b>	<b>-6,0%</b>

\*) Geburtenquote = Lebendgeborene je 1.000 Frauen zwischen 15 und 44 Jahren

**Abb. 5 Vergleich der aktuellen Geburtenquote mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2000 bis 2009)**



**1.2 Bevölkerungsprognose**

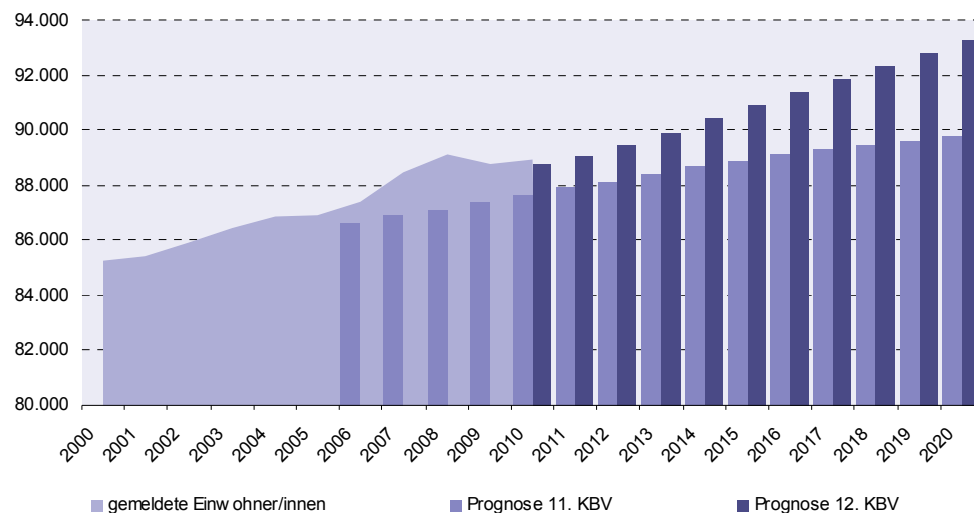
Seit Anfang 2011 liegt für Flensburg eine neue Bevölkerungsprognose vor. Die 12. Koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung (KBV) des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein zum Stichtag 31.12.2009<sup>3</sup> geht langfristig

*aktuelle Prognose: Bevölkerung wächst deutlich*

<sup>3</sup> Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Kreisen Schleswig-Holsteins bis 2025, Stand März 2011. Die Bevölkerungsfortschreibung basiert auf dem Stichtag 31.12.2009.

von steigenden Einwohnerzahlen aus. Gegenüber der 11. KBV ist die Prognose deutlich nach oben angepasst worden.

**Abb. 6 Bisherige Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich (11. und 12. KBV)<sup>4</sup>**



*bisher:  
Ist-Werte liegen  
über der Prognose*

In 2010 übersteigen die Ist-Zahlen die Prognosewerte beider Vorausberechnungen (vgl. Abb. 6). Aktuell leben in Flensburg rund 1.400 Einwohner/innen mehr als durch die 11. KBV und etwa 200 Personen mehr als durch die 12. KBV vorausgesagt. Die Abweichung gegenüber der aktuellen Prognose begründet sich im Wesentlichen durch Differenzen zwischen den Ergebnissen der Auswertung des Melderegisters und den amtlichen Zahlen des Statistischen Amtes (vgl. Einleitung, Bevölkerung).

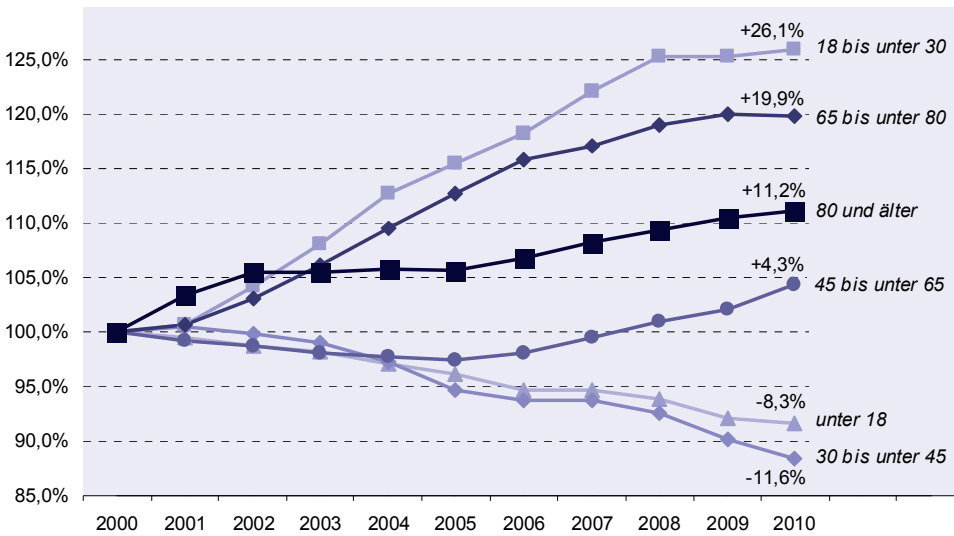
### 1.3 Bevölkerungsstruktur

*demografischer  
Wandel findet statt*

Statistische Daten zur Bevölkerungsentwicklung in Deutschland belegen, dass sowohl die Zahl als auch der Anteil älterer Menschen an der Gesamtbevölkerung zunehmen: Einer sinkenden Anzahl von jüngeren Menschen steht eine deutliche Zunahme der älteren Bevölkerungsgruppe gegenüber. Diese Entwicklung kann mit dem Begriff „demografischer Wandel“ beschrieben werden. Er ist auch in Flensburg zu beobachten.

<sup>4</sup> Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Statistikstelle Flensburg und des Statistischen Amtes für Hamburg und Schleswig-Holstein.

**Abb. 7 Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2000 bis 2010**



Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung der Bevölkerungsentwicklung ergibt, dass seit 2000 die Anzahl der unter 18-Jährigen kontinuierlich und insgesamt um 8,3% zurückging, während die Bevölkerungsgruppe der Personen ab 80 Jahren um 11,2% zunahm, die Anzahl der 65- bis unter 80-Jährigen sogar um fast 20% (vgl. Abb. 7).

*weniger Kinder und Jugendliche – mehr Ältere*

Der starke Anstieg in der Gruppe der 18- bis unter 30-Jährigen bis zum Jahr 2008 korrespondiert mit einer steigenden Anzahl von Studierenden an der Universität und der Fachhochschule Flensburg (plus 2.556 in den Jahren von 2000 bis 2008<sup>5</sup>) und stellt insofern kein natürliches Bevölkerungswachstum dar. Seit 2008 sind in dieser nur noch geringe Zuwächse zu verzeichnen. Die Dynamik des demografischen Wandels kann dadurch leicht unterschätzt werden. Anzumerken ist, dass nach der aktuellen Bevölkerungsvorausberechnung bis 2020 mit einem Rückgang um rund 14% zu rechnen ist, bis 2025 sogar um fast 23%.

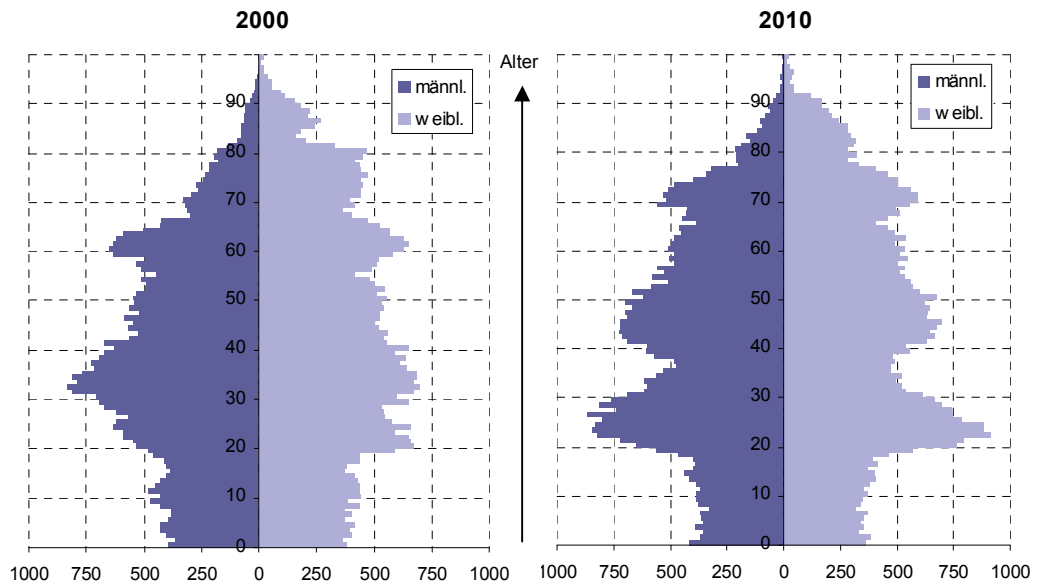
*Besonderheit: „Studenteneffekt“*

*Dynamik des demografischen Wandels kann unterschätzt werden*

Die skizzierte Entwicklung spiegelt sich in den Alterspyramiden der Jahre 2000 und 2010 wider (vgl. Abb. 8).

<sup>5</sup> Quelle: Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein (Juni 2010)

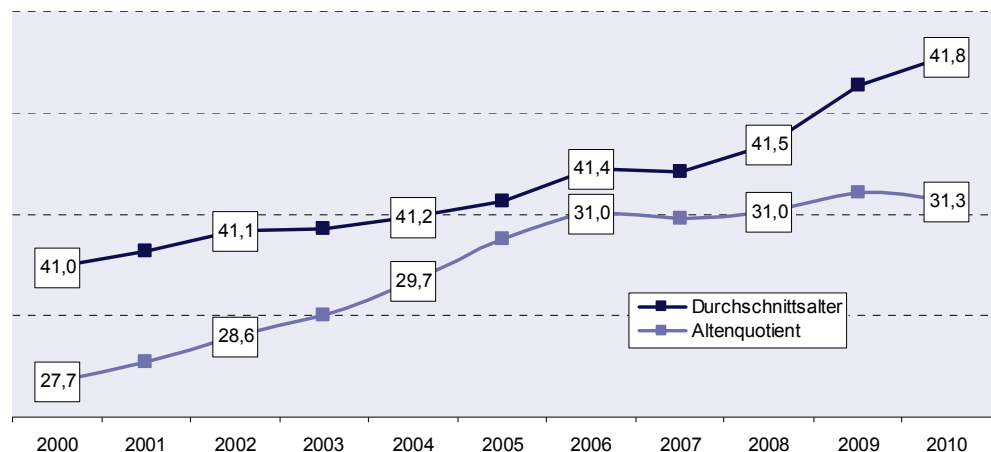
Abb. 8 Alterspyramiden 2000 und 2010 im Vergleich



*Altenquotient und Durchschnittsalter als wichtige demografische Kennzahlen*

Wichtige Kennzahlen zur Beschreibung der demografischen Entwicklung sind das Durchschnittsalter und der Altenquotient, der das Verhältnis der Bevölkerung ab 65 Jahren zu den 20- bis unter 65-Jährigen beschreibt. Das Durchschnittsalter der Flensburger/innen stieg in den letzten zehn Jahren – trotz deutlicher Zunahme in der Altersgruppe der Studierenden – um 0,8 Jahre auf 41,8 Jahre. Der Altenquotient legte um 3,6 Punkte auf 31,3 zu (vgl. Abb. 9).

Abb. 9 Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten\* 2000 bis 2010



\*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner/innen ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen.

**Tab. 3 Altenquotient\*, differenziert nach Stadtteilen 2000 bis 2010**

	2000	2006	2007	2008	2009	2010	Veränderung 2000-2010	
							absolut	in %
1 Altstadt	14,8	15,1	14,6	15,0	14,9	15,2	+0,4	+2,8
2 Neustadt	15,5	13,3	13,9	13,6	13,9	12,9	-2,6	-17,0
3 Nordstadt	25,1	24,8	24,6	24,9	24,4	24,7	-0,4	-1,7
4 Westliche Höhe	35,5	39,9	39,3	39,1	39,1	39,6	+4,1	+11,7
5 Friesischer Berg	31,1	29,6	29,5	28,7	29,0	28,0	-3,1	-10,0
6 Weiche	19,8	27,6	27,5	28,3	28,7	29,5	+9,7	+48,8
7 Südstadt	47,7	41,7	38,6	36,5	35,8	34,4	-13,4	-28,0
8 Sandberg	26,3	28,6	28,2	27,1	27,0	26,6	+0,3	+1,2
9 Jürgensby	28,0	27,7	27,3	27,0	27,3	27,5	-0,5	-1,9
10 Fruerlund	30,9	32,9	34,1	35,1	35,3	34,7	+3,8	+12,3
11 Mürwik	31,8	44,5	45,2	46,9	49,1	49,4	+17,6	+55,4
12 Engelsby	22,8	30,9	30,7	31,2	32,0	31,7	+8,9	+38,8
13 Tarup	20,5	28,5	29,4	29,8	30,1	29,6	+9,2	+44,7
<b>Flensburg</b>	<b>27,7</b>	<b>31,0</b>	<b>30,9</b>	<b>31,0</b>	<b>31,4</b>	<b>31,3</b>	<b>+3,5</b>	<b>+12,8</b>

\*) Altenquotient: Anzahl der Einwohner ab 65 Jahren im Verhältnis zur Anzahl der 20- bis unter 65-Jährigen.

In der kleinräumigen Betrachtung fällt auf, dass sich die Altenquotienten in den Stadtteilen erheblich unterscheiden (vgl. Tab. 3). Die höchsten Quotienten sind in Mürwik (49,4 – plus 0,3 Punkte im Vergleich zum Vorjahr), auf der Westlichen Höhe (39,6 – plus 0,5 Punkte), in der Südstadt (34,4 – minus 1,4 Punkte) und in Fruerlund (34,7 – minus 0,6 Punkte) auszumachen. Dem gegenüber fällt in der Neustadt (12,9 – minus 1,0 Punkte) und der Altstadt (15,2 – plus 0,3 Punkte) das Verhältnis der älteren Menschen zu den 20- bis unter 65-Jährigen besonders niedrig aus. Innerhalb der letzten zehn Jahre hat es deutliche Verschiebungen gegeben.

*große Unterschiede  
auf Stadtteilebene*

Zu den „alternden“ Stadtteilen zählen vor allem Mürwik (+17,6 Punkte) und Weiche (+9,7 Punkte), aber auch Tarup (+9,2 Punkte) und Engelsby (+8,9 Punkte). Stark „verjüngt“ hat sich die Südstadt: Innerhalb eines Jahrzehnts ging der Quotient von 47,7 (im Jahr 1999 höchster Wert mit 48,6) um 13,4 Punkte auf 34,4 zurück. Niedrigere Quotienten weisen zudem der Friesische Berg (-3,1 auf 28,0 Punkte) und die Neustadt (-2,6 auf 12,9 Punkte) auf.

*älter und jünger  
werdende Stadtteile*

**Tab. 4 Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2010**

	Insgesamt	bis unter 18 Jahren	18 bis unter 30 Jahren	30 bis unter 45 Jahren	45 bis unter 65 Jahren	65 bis unter 80 Jahren	80 J. und älter	nachrichtlich	
								0 bis unter 7 J.	60 J. und älter
1 Altstadt	3.305 100,0	326 9,9	1.089 33,0	878 26,6	627 19,0	244 7,4	141 4,3	131 4,0	505 15,3
2 Neustadt	3.966 100,0	587 14,8	1.252 31,6	888 22,4	866 21,8	282 7,1	91 2,3	249 6,3	530 13,4
3 Nordstadt	10.848 100,0	1.855 17,1	1.991 18,4	2.263 20,9	3.016 27,8	1.317 12,1	406 3,7	721 6,6	2.416 22,3
4 Westliche Höhe	7.839 100,0	1.143 14,6	1.445 18,4	1.408 18,0	1.991 25,4	1.354 17,3	498 6,4	448 5,7	2.320 29,6
5 Friesischer Berg	6.576 100,0	820 12,5	1.650 25,1	1.346 20,5	1.533 23,3	920 14,0	307 4,7	347 5,3	1.546 23,5
6 Weiche	6.565 100,0	1.483 22,6	764 11,6	1.388 21,1	1.809 27,6	888 13,5	233 3,5	534 8,1	1.505 22,9
7 Südstadt	3.999 100,0	509 12,7	990 24,8	723 18,1	904 22,6	556 13,9	317 7,9	222 5,6	1.051 26,3
8 Sandberg	6.052 100,0	574 9,5	1.972 32,6	1.142 18,9	1.244 20,6	798 13,2	322 5,3	205 3,4	1.380 22,8
9 Jürgensby	7.661 100,0	847 11,1	1.976 25,8	1.637 21,4	1.767 23,1	999 13,0	435 5,7	362 4,7	1.789 23,4
10 Fruerlund	6.227 100,0	893 14,3	1.105 17,7	1.207 19,4	1.679 27,0	927 14,9	416 6,7	360 5,8	1.693 27,2
11 Mürwik	14.112 100,0	2.088 14,8	1.993 14,1	2.253 16,0	3.907 27,7	3.017 21,4	854 6,1	732 5,2	4.841 34,3
12 Engelsby	7.831 100,0	1.449 18,5	1.144 14,6	1.491 19,0	2.264 28,9	1.128 14,4	355 4,5	497 6,3	1.950 24,9
13 Tarup	3.980 100,0	943 23,7	433 10,9	882 22,2	1.051 26,4	523 13,1	148 3,7	327 8,2	860 21,6
<b>Flensburg</b>	<b>88.961</b> <b>100,0</b>	<b>13.517</b> <b>15,2</b>	<b>17.804</b> <b>20,0</b>	<b>17.506</b> <b>19,7</b>	<b>22.658</b> <b>25,5</b>	<b>12.953</b> <b>14,6</b>	<b>4.523</b> <b>5,1</b>	<b>5.135</b> <b>5,8</b>	<b>22.386</b> <b>25,2</b>

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

**a) Kinder und Jugendliche**

Seit 2000 ist die Anzahl der Kinder und Jugendlichen kontinuierlich um insgesamt 1.230 zurückgegangen (-8,3%, vgl. Tab. 5 sowie Abb. 10 und 11), und dies trotz eines seit Jahren anhaltenden Bevölkerungswachstums. Bei Betrachtung der einzelnen Stadtteile fällt auf, dass die Anzahl der unter 18-Jährigen vor allem im innerstädtischen Bereich deutlich zurückgegangen ist. Besonders hohe Verluste weisen die Altstadt (-29,4%) und der Friesische Berg (-23,1%) auf, aber auch Jürgensby, die Neustadt, der Sandberg und Fruerlund weisen niedrigere Zahlen auf. Mehr Kinder sind lediglich in Tarup (+28,8%) und Weiche (+21,6%) zu verzeichnen. In der Nordstadt ist die Anzahl der Kinder im Zehnjahresvergleich relativ stabil geblieben.

*kontinuierlicher Rückgang seit 2000*

*weniger Kinder vor allem in der Innenstadt*

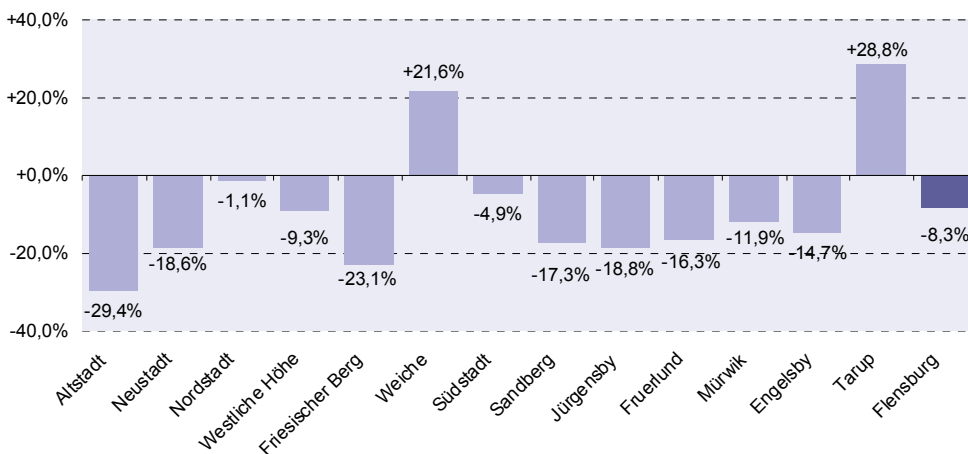
**Tab. 5 Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen und Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2000 bis 2010**

	2000		2008		2009		2010		Veränderung 2000-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	462	14,6	354	10,6	342	10,3	326	9,9	-136	-29,4
2 Neustadt	721	18,1	624	15,4	609	15,4	587	14,8	-134	-18,6
3 Nordstadt	1.876	18,5	1.884	17,4	1.835	17,0	1.855	17,1	-21	-1,1
4 Westliche Höhe	1.260	15,9	1.159	14,7	1.128	14,4	1.143	14,6	-117	-9,3
5 Friesischer Berg	1.067	15,8	832	12,8	842	13,0	820	12,5	-247	-23,1
6 Weiche	1.220	23,5	1.452	22,6	1.464	22,5	1.483	22,6	+263	+21,6
7 Südstadt	535	13,8	536	13,4	511	12,8	509	12,7	-26	-4,9
8 Sandberg	694	12,5	601	9,9	591	9,8	574	9,5	-120	-17,3
9 Jürgensby	1.043	13,7	862	11,3	835	11,0	847	11,1	-196	-18,8
10 Fruerlund	1.067	16,8	981	14,9	917	14,3	893	14,3	-174	-16,3
11 Mürowik	2.369	16,6	2.103	14,8	2.111	14,9	2.088	14,8	-281	-11,9
12 Engelsby	1.699	22,9	1.554	19,6	1.486	18,9	1.449	18,5	-250	-14,7
13 Tarup	732	25,0	902	24,0	913	23,8	943	23,7	+211	+28,8
<b>Flensburg</b>	<b>14.747</b>	<b>17,3</b>	<b>13.844</b>	<b>15,5</b>	<b>13.584</b>	<b>15,3</b>	<b>13.517</b>	<b>15,2</b>	<b>-1.230</b>	<b>-8,3</b>

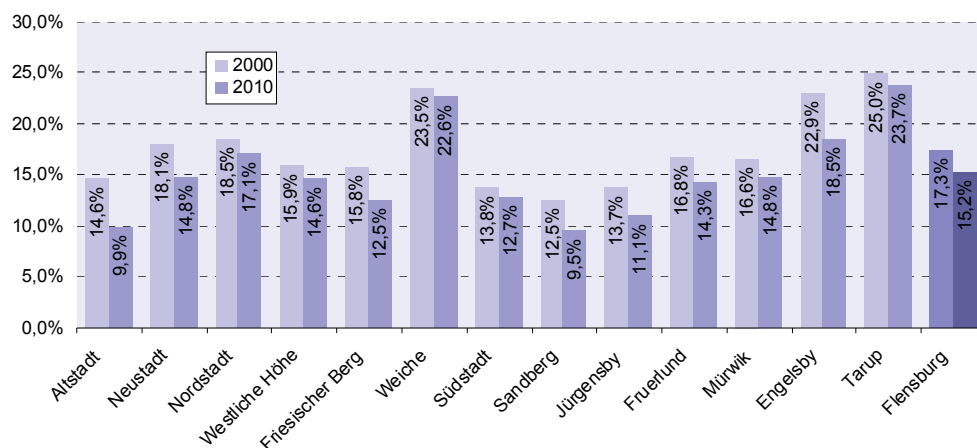
In keinem Stadtteil konnte im Vergleich zum Jahr 2000 der Anteil von Kindern und Jugendlichen an der Gesamtbevölkerung ausgebaut werden. Dies überrascht insbesondere mit Blick auf die Neubaugebiete in Tarup und Weiche. Am höchsten ist der Anteil in den Stadtteilen Tarup (23,7%), Weiche (22,6%) und Engelsby (18,5%).

*Anteile  
überall rückläufig*

**Abb. 10 Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren in den Stadtteilen 2000 bis 2010**



**Abb. 11 Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000)**



**b) Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren**

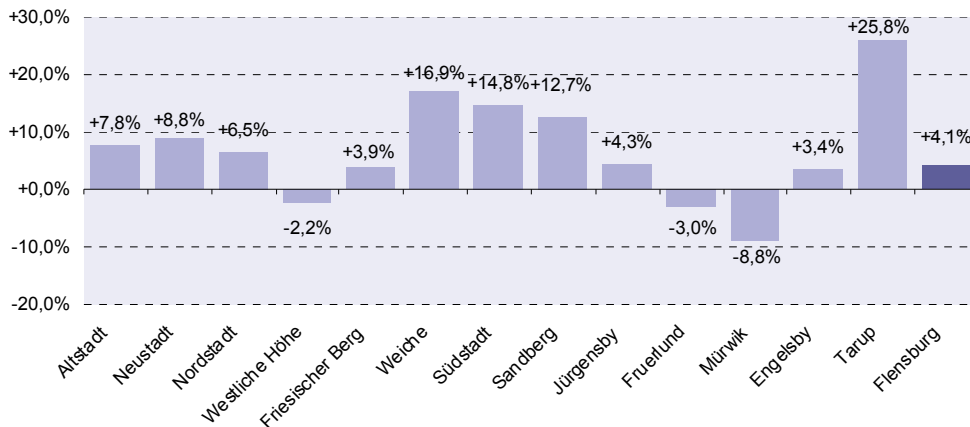
seit 2000 Anstieg  
(mehr Studierende)

Die Anzahl von Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren liegt im Jahr 2010 mit rund 58.000 über dem Niveau von vor zehn Jahren (+4,1% bzw. +2.297 Einwohner/innen). Hier spiegelt sich vor allem der deutliche Anstieg der Studierenden wider. Der Anteil an der Gesamtbevölkerung ist im Zehnjahresvergleich dennoch geringfügig um 0,1%-Punkte zurückgegangen.

**Tab. 6 Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2000 bis 2010**

	2000		2008		2009		2010		Veränderung 2000-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	2.407	76,0	2.602	78,0	2.617	78,4	2.594	78,5	+187	+7,8
2 Neustadt	2.762	69,2	3.027	74,8	2.950	74,6	3.006	75,8	+244	+8,8
3 Nordstadt	6.826	67,1	7.228	66,7	7.282	67,3	7.270	67,0	+444	+6,5
4 Westliche Höhe	4.955	62,7	4.888	62,1	4.881	62,2	4.844	61,8	-111	-2,2
5 Friesischer Berg	4.361	64,6	4.450	68,3	4.399	67,9	4.529	68,9	+168	+3,9
6 Weiche	3.388	65,3	3.907	60,9	3.953	60,8	3.961	60,3	+573	+16,9
7 Südstadt	2.279	58,6	2.559	64,0	2.580	64,8	2.617	65,4	+338	+14,8
8 Sandberg	3.866	69,5	4.330	71,4	4.315	71,5	4.358	72,0	+492	+12,7
9 Jürgensby	5.158	67,7	5.334	70,2	5.324	70,3	5.380	70,2	+222	+4,3
10 Frøerlund	4.114	64,7	4.176	63,6	4.106	64,0	3.991	64,1	-123	-3,0
11 Mürwik	8.938	62,5	8.335	58,8	8.182	57,8	8.153	57,8	-785	-8,8
12 Engelsby	4.736	63,8	4.913	61,9	4.878	62,0	4.899	62,6	+163	+3,4
13 Tarup	1.881	64,3	2.224	59,2	2.273	59,2	2.366	59,4	+485	+25,8
<b>Flensburg</b>	<b>55.671</b>	<b>65,3</b>	<b>57.973</b>	<b>65,0</b>	<b>57.740</b>	<b>65,0</b>	<b>57.968</b>	<b>65,2</b>	<b>+2.297</b>	<b>+4,1</b>

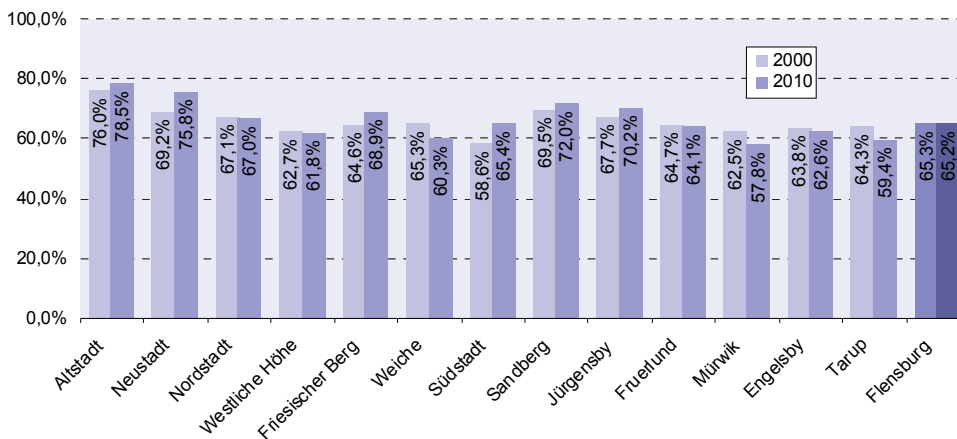
**Abb. 12 Entwicklung der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2000 bis 2010**



Positiv ist die Entwicklung insbesondere in Weiche und Tarup (neue Wohngebiete) sowie in der Südstadt und auf dem Sandberg (die Nähe zur Universität und Fachhochschule als wahrscheinliche Ursache). Rückgänge sind lediglich in Mürwik (-8,8%), Fruerlund (-3,0%) und der Westlichen Höhe (-2,2%) zu verzeichnen.

*Rückgänge nur in Mürwik, Fruerlund und auf der Westlichen Höhe*

**Abb. 13 Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000)**



**c) Personen im Alter von 65 Jahren und älter**

In 2010 leben in Flensburg rund 17.500 Seniorinnen und Senioren. In der Bevölkerungsgruppe hat ein deutlicher Zuwachs stattgefunden. Im Vergleich zum Jahr 2000 nahm die Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter um 17,5% bzw. 2.601 Personen zu. Die meisten älteren Menschen wohnen in Mürwik (3.871), gefolgt von der Westlichen Höhe (1.852).

*deutlich mehr ältere Menschen*

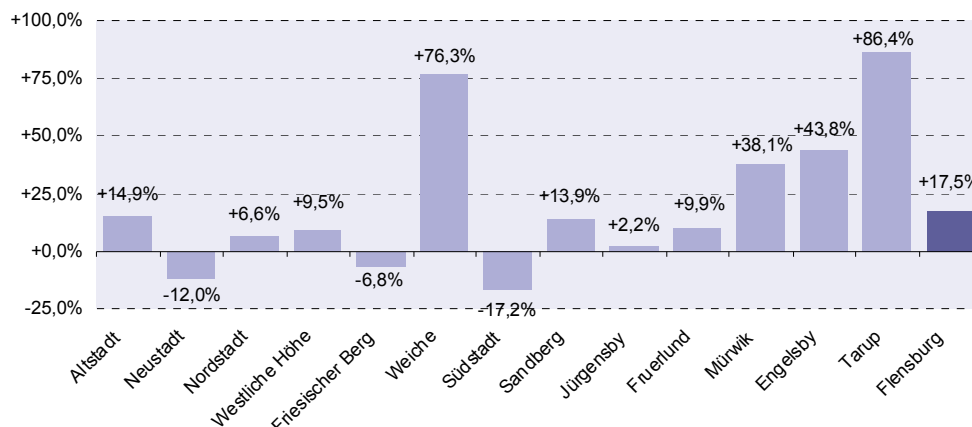
**Tab. 7 Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2000 bis 2010**

	2000		2008		2009		2010		Veränderung 2000-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	335	10,1	379	11,3	377	11,3	385	11,6	+50	+14,9
2 Neustadt	424	10,7	396	9,8	393	9,9	373	9,4	-51	-12,0
3 Nordstadt	1.617	14,9	1.724	15,9	1.705	15,8	1.723	15,9	+106	+6,6
4 Westliche Höhe	1.691	21,6	1.823	23,2	1.834	23,4	1.852	23,6	+161	+9,5
5 Friesischer Berg	1.316	20,0	1.234	18,9	1.233	19,0	1.227	18,7	-89	-6,8
6 Weiche	636	9,7	1.058	16,5	1.087	16,7	1.121	17,1	+485	+76,3
7 Südstadt	1.054	26,4	905	22,6	892	22,4	873	21,8	-181	-17,2
8 Sandberg	983	16,2	1.135	18,7	1.126	18,7	1.120	18,5	+137	+13,9
9 Jürgensby	1.403	18,3	1.400	18,4	1.411	18,6	1.434	18,7	+31	+2,2
10 Fruerlund	1.222	19,6	1.407	21,4	1.394	21,7	1.343	21,6	+121	+9,9
11 Mürwik	2.803	19,9	3.752	26,4	3.857	27,3	3.871	27,4	+1.068	+38,1
12 Engelsby	1.031	13,2	1.471	18,5	1.500	19,1	1.483	18,9	+452	+43,8
13 Tarup	360	9,0	632	16,8	654	17,0	671	16,9	+311	+86,4
<b>Flensburg</b>	<b>14.875</b>	<b>16,7</b>	<b>17.316</b>	<b>19,4</b>	<b>17.463</b>	<b>19,7</b>	<b>17.476</b>	<b>19,6</b>	<b>+2.601</b>	<b>+17,5</b>

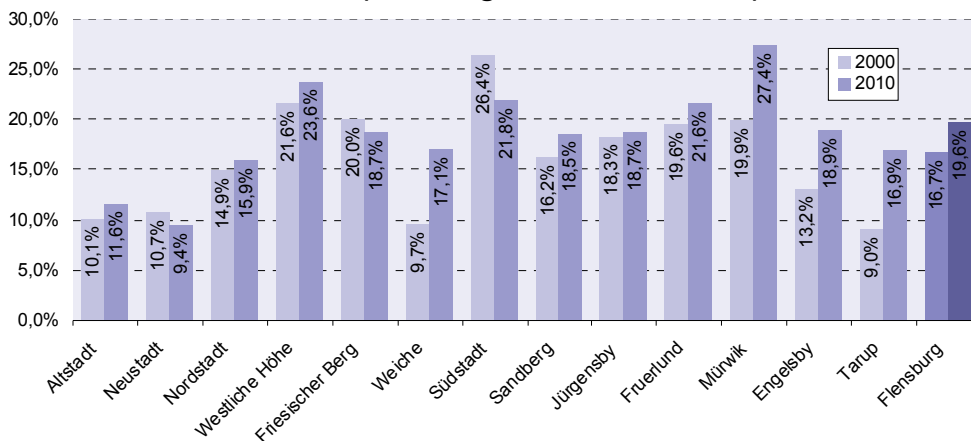
*Verschiebungen zwischen den Stadtteilen*

Zwischen den einzelnen Stadtteilen sind deutliche Verschiebungen festzustellen. An Bedeutung gewonnen haben die Seniorinnen und Senioren vor allem in den Stadtteilen Tarup (+86,4%), Weiche (+76,3%), Engelsby (+43,8%) und Mürwik (+38,1%). Rückgänge sind dagegen insbesondere in der Südstadt (-17,2%), der Neustadt (-12,0%) und auf dem Friesischem Berg (-6,8%) zu verzeichnen. Der höchste Anteil von Personen im Alter von 65 Jahren und älter ist in Mürwik vorzufinden (27,4%), gefolgt von der Westlichen Höhe (23,6%), der Südstadt (21,8%) und Fruerlund (21,6%).

**Abb. 14 Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2000 bis 2010**



**Abb. 15 Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000)**



### 1.4 Bevölkerung mit Migrationshintergrund

Bisher konnten im Sozialatlas nur die Anzahl der Personen mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit und mit einem Spätaussiedler-Hintergrund abgebildet werden, letztere über eine Sonderauswertung aus dem Jahr 2008. Die aktuelle Ausgabe enthält erstmalig differenzierte Daten zur Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund. Da zum Zeitpunkt der Veröffentlichung noch nicht alle Werte für die vergangenen Jahre zur Verfügung standen, konzentriert sich die Darstellung vorerst auf das Jahr 2010.

*Zahlen für Flensburg*

Nach der Definition des Statistischen Bundesamtes zählen zu den Personen mit Migrationshintergrund alle nach 1949 auf das heutige Gebiet der Bundesrepublik Deutschland Zugewanderten und alle in Deutschland geborenen Ausländer, darüber hinaus alle in Deutschland als Deutsche Geborenen mit zumindest einem zugewanderten oder als Ausländer in Deutschland geborenen Elternteil. Als Ausländer/innen gelten Personen, die eine andere Staatsangehörigkeit als die deutsche besitzen.

*Definition  
Migrationshintergrund*

Die Gruppe der Menschen mit Migrationshintergrund lässt sich grob unterteilen in Personen mit einer ausländischen und einer deutschen Staatsangehörigkeit (vgl. Tab. 8). Zu den Deutschen mit Migrationshintergrund zählen u.a. alle Eingebürgerten und (Spät-)Aussiedler/innen sowie Personen mit nicht-deutschen Eltern. Nicht einbezogen sind Personen, die vor 1956 als Flüchtlinge oder Vertriebene des 2. Weltkriegs aus ehemaligen deutschen Gebieten zugezogen sind. Zudem erhalten in Deutschland als Deutsche geborene Kinder von Migranten/innen nur bis zum Erreichen ihrer Volljährigkeit den Migrationsstatus ihrer Eltern.

*zwei Gruppen*

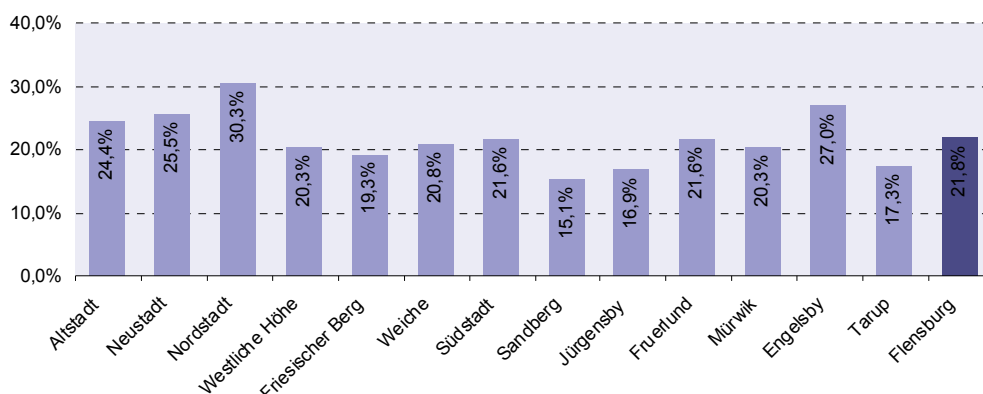
**Tab. 8 Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2010**

		Gesamt		davon Personen mit...			
				ausländischer Staatsangehörigkeit		deutscher Staatsangehörigkeit	
		Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %
1	Altstadt	806	24,4	445	13,5	361	10,9
2	Neustadt	1.011	25,5	538	13,6	473	11,9
3	Nordstadt	3.289	30,3	1.587	14,6	1.702	15,7
4	Westliche Höhe	1.593	20,3	620	7,9	973	12,4
5	Friesischer Berg	1.266	19,3	441	6,7	825	12,5
6	Weiche	1.365	20,8	241	3,7	1.124	17,1
7	Südstadt	864	21,6	252	6,3	612	15,3
8	Sandberg	911	15,1	350	5,8	561	9,3
9	Jürgensby	1.295	16,9	472	6,2	823	10,7
10	Fruerlund	1.346	21,6	296	4,8	1.050	16,9
11	Mürwik	2.865	20,3	650	4,6	2.215	15,7
12	Engelsby	2.117	27,0	353	4,5	1.764	22,5
13	Tarup	687	17,3	99	2,5	588	14,8
	<b>Flensburg</b>	<b>19.415</b>	<b>21,8</b>	<b>6.344</b>	<b>7,1</b>	<b>13.071</b>	<b>14,7</b>

*aktuell rund  
19.400 Personen mit  
Migrationshintergrund*

Aktuell leben in Flensburg 19.415 Personen mit Migrationshintergrund. Dies entspricht einem Anteil an der Gesamtbevölkerung von 21,8%. Die höchsten Quoten sind in der Nordstadt (30,3%), in Engelsby (27,0%) und in der Neustadt (25,5%) auszumachen (vgl. Abb. 16). Vergleichsweise wenige Personen leben auf dem Sandberg (15,1%), in Jürgensby (16,9%) und in Tarup (17,3%).

**Abb. 16 Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2010**



Auffällig ist, dass die Anzahl der Deutschen mit Migrationshintergrund (14,7%) gegenüber den Personen mit einer ausländischen Staatsangehörigkeit (7,1%) deutlich überwiegt. Insbesondere in Engelsby leben mehr Deutsche mit Migrationshintergrund (22,5% zu 4,5%). Ausnahmen bilden lediglich die Altstadt und die Neustadt mit einem größeren Anteil an ausländischen Staatsangehörigen. Das häufigste Bezugsland ist Polen (ca. 4.600 Personen), gefolgt von Dänemark (ca. 2.800)<sup>6</sup>. Rund 1.800 Flensburger/innen haben einen türkischen Migrationshintergrund.

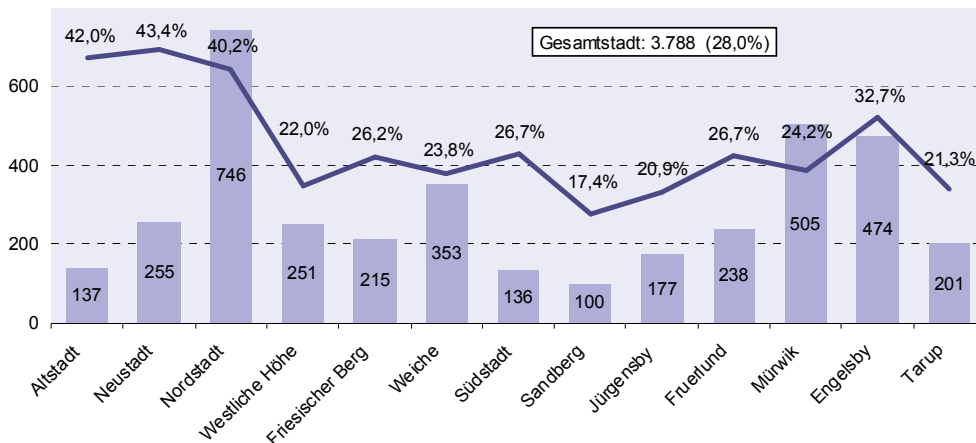
*viele Deutsche mit Migrationshintergrund*

*Bezugsländer<sup>6</sup>*

Eine nach Altersgruppen differenzierte Betrachtung ergibt, dass bei Kindern und Jugendlichen der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund mit rund 28% am höchsten ist. Dabei fallen die Neustadt (43,4%), die Altstadt (42,0%) und die Nordstadt (40,2%) mit besonders hohen Quoten auf. In der Nordstadt wohnen auch absolut die mit Abstand meisten unter 18-Jährigen mit Migrationshintergrund (vgl. Abb. 17).

*Kinder und Jugendliche*

**Abb. 17 Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010**



Die Altersgruppe mit dem zweithöchsten Anteil an Personen mit Migrationshintergrund sind die Seniorinnen und Senioren ab 65 Jahren (26%). Es ist jedoch davon auszugehen, dass in dieser Gruppe auch Personen enthalten sind, die als Flüchtlinge oder Vertriebene noch vor 1956 auf das Gebiet der Bundesrepublik gezogen sind. Genaue Zahlen lassen sich nicht ermitteln. Am niedrigsten ist die Quote bei den Personen im Alter von 45 bis unter 65 Jahren (17%).

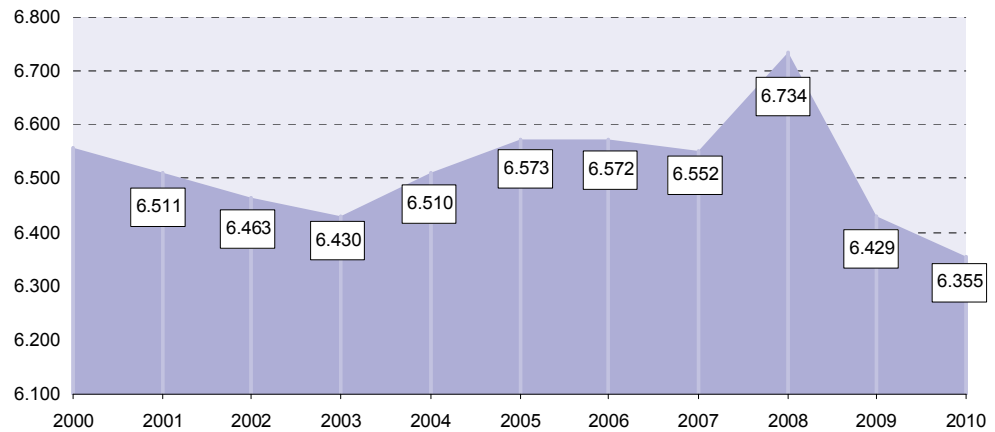
*Flüchtlinge und Vertriebene*

<sup>6</sup> Bei dem „Bezugsland“ handelt es sich bei Ausländer/innen um deren Staatsangehörigkeit, bei Deutschen mit Migrationshintergrund um die zweite Staatsangehörigkeit oder, wenn nicht vorhanden, entweder um das Geburtsland oder das Herkunftsland. Die Anzahl an Personen mit Polen als Bezugsland ist aufgrund der Erhebungsmethodik möglicherweise niedriger anzusetzen.

*ausländische  
Staatsangehörigkeit*

Längerfristige Zeiträume können nur für die Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit abgebildet werden. Ihre Anzahl ist in 2010 erneut zurückgegangen (-85 im Vergleich zum Vorjahr) und liegt aktuell bei 6.344 (vgl. Abb. 18). Sie fällt damit auf den niedrigsten Stand seit 18 Jahren.

**Abb. 18 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2000 bis 2010**



*kleinräumige  
Entwicklung*

In der kleinräumigen Übersicht sind deutliche Verschiebungen erkennbar (vgl. Tab. 9, nächste Seite). Rückläufig ist die Anzahl von Personen mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit insbesondere in den Stadtteilen Fruerlund (-22,5%), Neustadt (-21,6%) und Südstadt (-20,3%). Hervorzuheben ist, dass in 2000 noch rund 48,8% aller Personen mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit im Gebiet Altstadt/Neustadt/Nordstadt wohnten, zehn Jahre später nur 41,7%.

**Tab. 9 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen (2000 bis 2010)**

	2000		2008		2009		2010		Veränderung 2000-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	503	15,9	490	14,7	473	14,2	445	13,5	-58	-11,5
2 Neustadt	686	17,2	599	14,8	538	13,6	538	13,6	-148	-21,6
3 Nordstadt	1.593	15,7	1.635	15,1	1.607	14,8	1.587	14,6	-6	-0,4
4 Westliche Höhe	588	7,4	640	8,1	617	7,9	620	7,9	+32	+5,4
5 Friesischer Berg	436	6,5	475	7,3	429	6,6	441	6,7	+5	+1,1
6 Weiche	201	3,9	249	3,9	246	3,8	241	3,7	+40	+19,9
7 Südstadt	316	8,1	280	7,0	236	5,9	252	6,3	-64	-20,3
8 Sandberg	314	5,6	391	6,4	366	6,1	350	5,8	+36	+11,5
9 Jürgensby	505	6,6	489	6,4	461	6,1	472	6,2	-33	-6,5
10 Fruerlund	382	6,0	350	5,3	313	4,9	296	4,8	-86	-22,5
11 Mürwik	562	3,9	652	4,6	672	4,7	650	4,6	+88	+15,7
12 Engelsby	382	5,1	388	4,9	369	4,7	353	4,5	-29	-7,6
13 Tarup	89	3,0	96	2,6	102	2,7	99	2,5	+10	+11,2
<b>Flensburg</b>	<b>6.557</b>	<b>7,7</b>	<b>6.734</b>	<b>7,6</b>	<b>6.429</b>	<b>7,2</b>	<b>6.344</b>	<b>7,1</b>	<b>-213</b>	<b>-3,2</b>

Die größte Bevölkerungsgruppe mit einer nicht-deutschen Staatsangehörigkeit bilden die Dänen mit einem Anteil von 2,3% an der Gesamtbevölkerung und rund 32,3% Anteil an der ausländischen Bevölkerung (vgl. Tab. 10). An zweiter Stelle folgen Personen mit türkischer Staatsangehörigkeit, allerdings mit großem Abstand (ihr Anteil beträgt 1,1% bzw. 14,9%). Die Hälfte von ihnen wohnt in der Nordstadt, wo sie mit 488 Einwohner/innen die größte ausländische Bevölkerungsgruppe bilden.

*am häufigsten:  
dänische und türkische  
Staatsangehörigkeit*

**Tab. 10 Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Bezugsland 2007 bis 2010**

	2007		2008		2009		2010		Veränderung 2007-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
Dänemark	1.965	2,2	2.112	2,4	2.056	2,3	2.050	2,3	85	+4,3
Türkei	1.098	1,2	1.036	1,2	1.013	1,1	943	1,1	-155	-14,1
Polen	434	0,5	456	0,5	418	0,5	437	0,5	3	+0,1
ehem. Jugoslawien*	-	-	-	-	-	-	414	0,5	-	-
Griechenland	295	0,3	302	0,3	274	0,3	259	0,3	-36	-12,2
Sonstige*	2.760	3,2	2.828	3,4	2.668	3,0	2.441	2,7	+95*	+3,4*
<b>Flensburg</b>	<b>6.552</b>	<b>7,4</b>	<b>6.734</b>	<b>7,6</b>	<b>6.429</b>	<b>7,2</b>	<b>6.344</b>	<b>7,1</b>	<b>-208</b>	<b>-3,2</b>

## 2 Arbeitsmarkt und Beschäftigung

### 2.1 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte

*Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte*

Zu den Erwerbstätigen zählen alle Angestellten, Beamten, Selbständigen und geringfügig Beschäftigten. Die Grundlage für diese Datenbasis sind die Erwerbstätigendaten des Bundes und der Länder. Kleinräumige Daten werden nicht erhoben. Die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten wird durch die Bundesagentur für Arbeit ermittelt. Die Erwerbstätigen können nicht mit den Angaben zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten direkt verglichen werden, da es sich um verschiedene Arten der Erhebung handelt.

*kleinräumige Daten für Flensburg*

Eine kleinräumige Darstellung für die Stadtteile der Stadt Flensburg ist ausschließlich für die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten möglich, da hier auf konkrete Meldungen Bezug genommen werden kann. Die Erhebungen können nach Arbeitsort oder nach Wohnort des Beschäftigten vorgenommen werden. Um Rückschlüsse auf die Sozialstruktur der Flensburger Bevölkerung zu ermöglichen, wird im Sozialatlas auf den Wohnort des Beschäftigten Bezug genommen.

**Tab. 11 Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2001 bis 2010\***

	2001		2008		2009		2010		Veränderung 2001-2010	
	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl	BQ*	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	1.082	34,2	987	29,6	993	29,8	1.013	30,7	-69	-6,4
2 Neustadt	1.255	32,5	947	23,4	937	23,7	939	23,7	-316	-25,2
3 Nordstadt	2.949	28,4	2.702	24,9	2.633	24,3	2.738	25,2	-211	-7,2
4 Westliche Höhe	2.257	28,7	1.997	25,4	2.013	25,7	2.011	25,7	-246	-10,9
5 Friesischer Berg	2.153	32,0	2.028	31,1	1.981	30,6	2.059	31,3	-94	-4,4
6 Weiche	1.737	32,5	1.975	30,8	1.918	29,5	1.972	30,0	+235	+13,5
7 Südstadt	1.187	30,9	1.152	28,8	1.145	28,7	1.183	29,6	-4	-0,3
8 Sandberg	1.693	30,5	1.634	26,9	1.649	27,3	1.709	28,2	+16	+0,9
9 Jürgensby	2.528	33,2	2.281	30,0	2.339	30,9	2.374	31,0	-154	-6,1
10 Fruerlund	2.030	31,7	1.885	28,7	1.876	29,2	1.889	30,3	-141	-6,9
11 Mürwik	4.039	28,5	3.627	25,6	3.575	25,3	3.661	25,9	-378	-9,4
12 Engelsby	2.354	31,5	2.318	29,2	2.283	29,0	2.270	29,0	-84	-3,6
13 Tarup	801	26,5	1.059	28,2	1.041	27,1	1.055	26,5	+254	+31,7
<b>Flensburg</b>	<b>26.284</b>	<b>30,8</b>	<b>24.803</b>	<b>27,8</b>	<b>24.638</b>	<b>27,7</b>	<b>25.149</b>	<b>28,3</b>	<b>-1.135</b>	<b>-4,3</b>

\*) Beschäftigungsquote (BQ) = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Kleinräumige Daten zu den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegen erst ab dem Jahr 2001 vor.

Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

Im Jahr 2010 ist die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um 2,1% bzw. 511 Personen auf 25.149 angestiegen. Zuwächse sind in fast allen Stadtteilen auszumachen, wobei insbesondere in der Nordstadt (+105), in Mürwik (+86) und auf dem Friesischen Berg (+78) ein positiver Trend festzustellen ist. Die Anzahl der Beschäftigten liegt allerdings nach wie vor um 1.335 Personen bzw. 4,3% unter dem Wert von 2001 mit 26.284 Personen. Niedrigere Zahlen sind insbesondere in der Neustadt (-25,2%), auf der Westliche Höhe (-10,9%) und in Mürwik (-9,4%) auszumachen. Im Zehnjahresvergleich nahmen lediglich in Tarup (+31,7%) und Weiche (+13,5%) die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten deutlich zu.

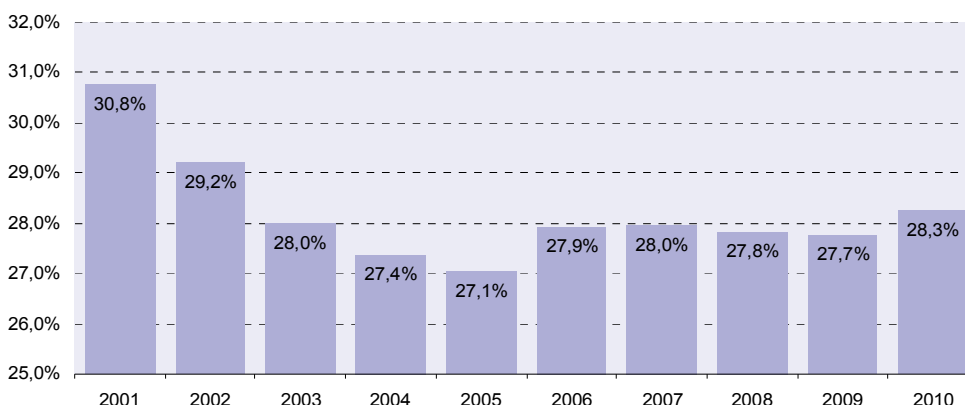
*fast überall steigende Anzahl*

*aber: im Vergleich zu 2001 Rückgang um 4,3%*

Die Beschäftigungsquote beträgt 28,3% und ist damit um 0,6%-Punkte höher als im Vorjahr, aber 2,5%-Punkte niedriger als vor neun Jahren. Mit Ausnahme von Tarup hat sich die Quote in allen Stadtteilen verringert, wobei die Rückgänge in der Neustadt (-8,8%-Punkte), der Altstadt (-3,5%-Punkte) und der Neustadt (-3,2%-Punkte) besonders deutlich ausfallen.

*Beschäftigungsquote*

**Abb. 19 Beschäftigungsquote\* 2001 bis 2010**



\*) Beschäftigungsquote = Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an den Gesamtbevölkerung.

Der Anteil der sozialversicherungspflichtig beschäftigten Frauen liegt im Jahr 2010 bei 49,7%. Die Beschäftigungsquote ist mit 27,6% (+0,3%-Punkte im Vergleich zum Vorjahr) etwas niedriger als bei der männlichen Bevölkerung (28,9%, +0,7%-Punkte).

*Anteile Frauen und Männer*

**2.2 Arbeitslosigkeit**

Mit der Einführung von „Hartz IV“ hat sich die Zusammensetzung der Gruppe der Arbeitslosen verändert. Allgemein gilt eine Person als arbeitslos, die als arbeitssuchend gemeldet ist, d.h. vermittelbar ist, dem Arbeitsmarkt zur Verfügung steht sowie Leistungen nach SGB III und/oder SGB II erhält. Eine Vergleichbarkeit mit den Jahren bis 2004 ist nicht möglich, da eine unbekannte

*„Hartz IV“*

Zahl an ehemaligen Sozialhilfeempfängern jetzt in Bezug von Leistungen nach dem SGB II steht.

*unterschiedliche  
Arbeitslosenquoten*

Für die Darstellung der kleinräumigen Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird auf Zahlen zum Stichtag 30.06. des jeweiligen Jahres zurückgegriffen. Jahresdurchschnittszahlen oder Zahlen zum 31.12. stehen nicht zur Verfügung. Die Arbeitslosenquoten werden anhand des Anteils an der erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren dargestellt. Die stadtteilorientierten Quoten sind dadurch geringer als die von der Bundesagentur für Arbeit veröffentlichte Arbeitslosenquoten, bei der nur Personen berücksichtigt werden, die dem Arbeitsmarkt tatsächlich zur Verfügung stehen (zivile Erwerbspersonen).

**Tab. 12 Arbeitslose und Anteil an den erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2005 bis 2010 (jeweils am 30.06.)\***

	2005		2008		2009		2010		Veränderung 2005-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	364	14,4	243	9,3	267	10,2	242	9,3	-122	-33,5
2 Neustadt	652	22,4	447	14,8	471	16,0	468	15,6	-184	-28,2
3 Nordstadt	1.358	19,7	886	12,3	999	13,7	1.004	13,8	-354	-26,1
4 Westliche Höhe	479	9,9	317	6,5	366	7,5	348	7,2	-131	-27,3
5 Friesischer Berg	557	12,7	274	6,2	362	8,2	329	7,3	-228	-40,9
6 Weiche	326	9,0	217	5,6	276	7,0	269	6,8	-57	-17,5
7 Südstadt	370	16,1	261	10,2	273	10,6	272	10,4	-98	-26,5
8 Sandberg	512	12,6	296	6,8	387	9,0	338	7,8	-174	-34,0
9 Jürgensby	741	14,2	459	8,6	459	8,6	487	9,1	-254	-34,3
10 Fruerlund	576	14,4	387	9,3	436	10,6	395	9,9	-181	-31,4
11 Mürwik	842	9,9	514	6,2	632	7,7	576	7,1	-266	-31,6
12 Engelsby	545	11,3	332	6,8	362	7,4	409	8,3	-136	-25,0
13 Tarup	118	5,5	56	2,5	77	3,4	86	3,6	-32	-27,1
<b>Flensburg</b>	<b>7.478</b>	<b>13,3</b>	<b>4.733</b>	<b>8,2</b>	<b>5.411</b>	<b>9,4</b>	<b>5.270</b>	<b>9,1</b>	<b>-2.208</b>	<b>-29,5</b>

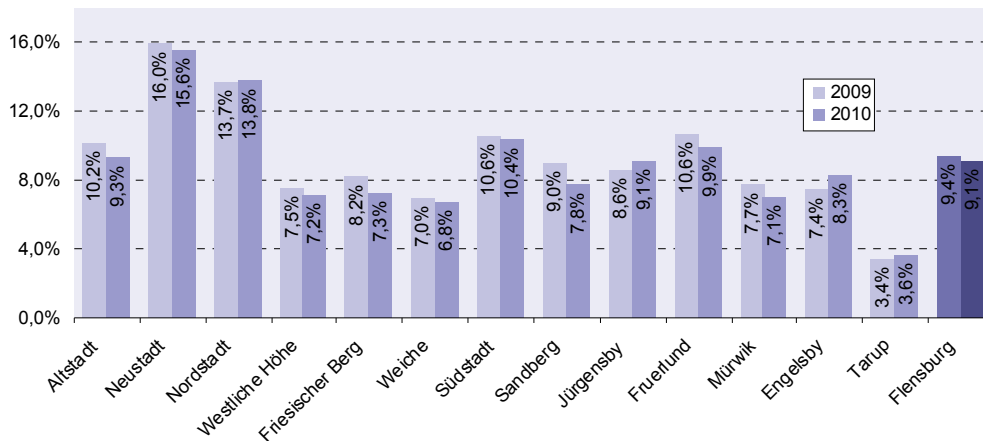
\*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

*weniger  
Arbeitslose*

*positive Entwicklung  
in fast allen Stadtteilen*

Sowohl die Anzahl der Arbeitslosen als auch die Arbeitslosenquote sind nach einem deutlichen Anstieg im Vorjahr wieder zurückgegangen. Aktuell liegt die Quote bei 9,1% und damit 0,3%-Punkte niedriger als im Vorjahr (vgl. Tab. 12 und Abb. 19, nächste Seite). Von der positiven Entwicklung profitieren die meisten Stadtteile, wobei insbesondere der Sandberg (Anzahl der Arbeitslosen -12,7%), Fruerlund (-9,4%), die Altstadt (-9,4%) und Mürwik (-8,9%) hervorzuheben sind. Auffällig ist demgegenüber der deutliche Anstieg der Arbeitslosenquote in Engelsby (+0,9%-Punkte).

**Abb. 20 Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2009 und 2010 (jeweils am 30.06.)**



Unverändert hoch ist die Konzentration der Arbeitslosigkeit in der Nordstadt (vgl. Tab. 13). Fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Person lebt in diesem Stadtteil (19,1%). Die höchsten Anteile an Langzeitarbeitslosen sind in der Neustadt (31,6%) und Altstadt (30,6%) zu verzeichnen. Tarup verfügt mit 19,8% über die mit Abstand geringste Quote. Auffällig ist, dass der Anteil der Ausländer/innen an den Arbeitslosen (11,2%) deutlich höher ist als der Anteil der Ausländer/innen an der Gesamtbevölkerung (7,1%). Der Abstand hat sich gegenüber 2009 vergrößert (von 3,0 auf 4,1%-Punkte).

*Konzentration im Flensburger Norden*

*höhere Arbeitslosigkeit bei Nicht-Deutschen*

**Tab. 13 Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2010)\***

	Gesamt		davon (in %)			
	Arbeitslose insgesamt	Anteil an allen in %	nur SGB III	Frauen	langzeitarbeitslos*	nicht deutsch
1 Altstadt	242	4,6	18,6	32,6	30,6	14,5
2 Neustadt	468	8,9	15,4	33,5	31,6	13,2
3 Nordstadt	1.004	19,1	23,4	40,6	29,7	17,9
4 Westliche Höhe	348	6,6	33,6	46,8	29,0	9,5
5 Friesischer Berg	329	6,2	31,9	46,8	27,1	7,6
6 Weiche	269	5,1	44,6	40,5	27,1	7,8
7 Südstadt	272	5,2	25,4	40,4	27,2	9,6
8 Sandberg	338	6,4	24,0	35,5	26,9	7,4
9 Jürgensby	487	9,2	29,8	38,8	24,0	7,4
10 Fruerlund	395	7,5	28,9	47,6	29,9	9,1
11 Mürwik	576	10,9	36,3	49,7	31,1	8,3
12 Engelsby	409	7,8	38,4	50,1	24,9	13,2
13 Tarup	86	1,6	74,4	47,7	19,8	4,7
<b>Flensburg</b>	<b>5.270</b>	<b>100</b>	<b>29,7</b>	<b>42,3</b>	<b>28,2</b>	<b>11,2</b>

\*) Geringfügige Abweichungen gegenüber der Gesamtsumme ergeben sich durch nicht zuordenbare Adressen.

### 3 Wohnen

#### 3.1 Wohngeld

*Sicherung eines angemessenen und familiengerechten Wohnens*

Das Wohngeld ist ein Zuschuss zur wirtschaftlichen Sicherung angemessenen und familiengerechten Wohnens. Er wird auf Antrag durch die Stadt Flensburg bewilligt. Wohngeld wird an diejenigen Personen gezahlt, die aufgrund ihrer Einkommensverhältnisse allein nicht in der Lage sind, eine angemessene Wohnung zu bezahlen. Der Anspruch hängt von drei Faktoren ab:

*Anspruch*

- Anzahl zum Haushalt gehörender Familienmitglieder
- Höhe des Gesamteinkommens in der Familie
- Höhe der zuschussfähigen Miete bzw. Haushaltslasten

Dabei spielt es keine Rolle, ob die Wohnung in einem Neubau oder in einem Altbau liegt und ob sie mit öffentlichen Mitteln gefördert oder freifinanziert ist. Seit 2005 erhalten Empfänger der Grundsicherung, von Arbeitslosengeld II und von Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz (bis auf wenige Ausnahmen) nicht mehr gleichzeitig Wohngeld.

**Tab. 14 Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2010\***

	2005		2008		2009		2010		Veränderung 2005-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	142	4,3	131	3,9	140	4,2	142	4,3	+/-0	+0,0
2 Neustadt	133	3,4	115	2,8	140	3,5	187	4,7	+54	+40,6
3 Nordstadt	388	3,7	412	3,8	540	5,0	555	5,1	+167	+43,0
4 Westliche Höhe	223	2,8	198	2,5	219	2,8	281	3,6	+58	+26,0
5 Friesischer Berg	246	3,8	268	4,1	291	4,5	328	5,0	+82	+33,3
6 Weiche	167	2,8	214	3,3	267	4,1	287	4,4	+120	+71,9
7 Südstadt	160	4,3	175	4,4	188	4,7	258	6,5	+98	+61,3
8 Sandberg	251	4,3	196	3,2	242	4,0	237	3,9	-14	-5,6
9 Jürgensby	302	4,0	253	3,3	285	3,8	363	4,7	+61	+20,2
10 Fruerlund	280	4,5	302	4,6	325	5,1	358	5,7	+78	+27,9
11 Mürwik	437	3,1	437	3,1	594	4,2	622	4,4	+185	+42,3
12 Engelsby	235	3,0	326	4,1	366	4,7	403	5,1	+168	+71,5
13 Tarup	71	2,0	64	1,7	103	2,7	72	1,8	+1	+1,4
<b>Flensburg</b>	<b>3.035</b>	<b>3,5</b>	<b>3.091</b>	<b>3,5</b>	<b>3.700</b>	<b>4,2</b>	<b>4.093</b>	<b>4,6</b>	<b>+1.058</b>	<b>+34,9</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Bürgerbüros der Stadt Flensburg.

Im Jahr 2010 stieg die Zahl der Wohngeldempfänger erneut stark um 10,6% auf 4.093 Personen (Vorjahr: 3.700). Der Anteil an der Gesamtbevölkerung liegt bei 4,6% und damit deutlich über den Werten der vergangenen Jahre. Die Wohngeldempfänger verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Stadtteile. Lediglich die Südstadt mit einer Quote von 6,5% und Tarup mit 1,8% fallen mit einem besonders hohen bzw. niedrigen Wert ins Auge. Die steigende Anzahl von Wohngeldempfängern ist auch auf eine Ausweitung des Anspruchs auf Wohngeld und Kinderzuschlag zurückzuführen. Mehr Familien können damit unabhängig vom Arbeitslosengeld II leben.

*in 2010 mehr  
Wohngeldempfänger*

Die Anzahl der Wohngeldfälle beträgt aktuell 2.198. Gegenüber 2009 entspricht dies einem Zuwachs von fast 300 Fällen innerhalb nur eines Jahres. Die durchschnittliche Anzahl von Empfängern pro Fall bleibt stabil bei 1,9.

*Wohngeldfälle*

### 3.2 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte

Überschuldung und ein geringes Einkommen sind wesentliche Ursachen für die Entstehung von Mietschulden und einem drohenden Wohnungsverlust. Der mögliche Verlust von Wohnraum stellt für die betroffenen Haushalte einen Existenz bedrohenden Einschnitt dar. Die Abwendung des Wohnungsverlustes hat daher erste Priorität.

In 2010 betreute die Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung der Stadt Flensburg insgesamt 836 Haushalte. In rund 25% davon leben Kinder mit einer Gesamtzahl von 467. Auffällig ist, dass die deutliche Mehrheit der Kinder nur mit einem Elternteil zusammenlebt, in den meisten Fällen mit der Mutter. Es konnte erneut verhindert werden, dass betroffene Haushalte mit Kindern in der städtischen Obdachlosenunterkunft im Wilhelmental untergebracht werden mussten.

*Anzahl betroffener  
Haushalte*

*keine Kinder in  
Obdachlosenunterkunft*

Insgesamt befinden sich mit rund zwei Drittel deutlich mehr Männer in Beratung. Sie sind dabei überwiegend allein stehend und kinderlos. Der Lebensunterhalt wird in der Regel über Sozialleistungen bezogen (über 70%), wobei häufig eine Überschuldungsproblematik besteht. Bei rund 12% der Hilfesuchenden ist von einem Migrationshintergrund auszugehen. Hervorzuheben ist, dass zunehmend junge Menschen von Wohnungslosigkeit bedroht sind. In 2010 befinden sich über 30% der betreuten Personen in einem Alter von unter 30 Jahren, lediglich 8% sind 60 Jahre und älter.

*überwiegend (junge)  
Männer in Beratung*

Die Gesamtzahl der Wohnhilfefälle beträgt 1.069 (vgl. Tab. 15, nächste Seite). Die meisten Fälle sind in der Nordstadt zu verzeichnen (199), gefolgt von der Neustadt (102) und Engelsby (97). In der Neustadt und der Nordstadt sind auch die höchsten Quoten festzustellen. Die wenigsten Fälle gibt es – bezogen auf die Einwohnerzahl – nach wie vor in Tarup, Weiche und Mürwik. Auf obdachlose Personen beziehen sich 130 Fälle.

*Wohnhilfefälle*

**Tab. 15 Wohnungshilfefälle 2010**

	Summe	davon						
		allgemeine Beratung	Mitteilungen über Mietrückstände	Kündigung wegen Mietrückständen	Verhaltenskündigung	Räumungsklagen	Räumungsankündigung	tatsächlich durchgeführte Räumungen
1 Altstadt	55	10	19	3	1	9	8	5
2 Neustadt	102	34	23	13	4	13	8	7
3 Nordstadt	199	34	61	28	5	32	21	18
4 Westliche Höhe	87	17	28	7	1	16	12	6
5 Friesischer Berg	50	10	9	4	1	18	5	3
6 Weiche	33	3	11	0	0	7	8	4
7 Südstadt	47	14	16	3	1	5	4	4
8 Sandberg	57	12	16	10	0	13	3	3
9 Jürgensby	86	20	22	13	1	18	7	5
10 Fruerlund	39	8	13	7	0	4	5	2
11 Mürwik	81	14	21	10	0	25	6	5
12 Engelsby	97	16	17	5	1	29	19	10
13 Tarup	6	2	0	0	0	1	2	1
ohne festen Wohnsitz	130	104	13	0	2	2	5	4
nachr.: anderer Ort*	19	9	1	1	0	2	4	2
<b>Flensburg</b>	<b>1.069</b>	<b>298</b>	<b>269</b>	<b>103</b>	<b>17</b>	<b>192</b>	<b>113</b>	<b>77</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

„anderer Ort“ = einschließlich Glücksburg

*Voraussetzung für erfolgreiche Hilfen*

Die erfolgreiche Arbeit der Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung ist davon abhängig, ob und zu welchem Zeitpunkt Mitteilungen über Mietrückstände von Seiten des Vermieters eingehen. Diese Mitteilungen sind Grundlage für die Erarbeitung von einvernehmlichen Lösungen, damit Kündigungen und Räumungen abgewendet werden und die Betroffenen in ihren Wohnungen weiter wohnen bleiben können.

*weniger Mitteilungen*

Die Anzahl der Mitteilungen über Mietrückstände liegt aktuell bei 269 Fällen und damit unter dem Niveau des Vorjahres. Eine Ursache könnte darin bestehen, dass sich vermehrt Personen von sich aus melden. Auch wird seitens der Mitarbeiter/innen des Jobcenters häufiger auf das Angebot der Fachstelle hingewiesen.

*Zwangsräumungen*

Die meisten durchgeführten Zwangsräumungen fanden in der Nordstadt statt, gefolgt von der Neustadt. Hier werden auch die meisten Kündigungen wegen Mietrückständen ausgesprochen. Der Stadtteil mit der höchsten Anzahl an Kündigungen je Hundert Einwohner ist die Neustadt.

In der Darstellung der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte sind insbesondere diejenigen Haushalte zu berücksichtigen, für die Räumungsklagen wegen bestehender Mietrückstände (von mehr als einem Monat) vorliegen.

Die Anzahl der Räumungsklagen blieb nach Einführung der neuen Sozialgesetzgebung zunächst relativ stabil, bevor sie im Jahr 2008 unerwartet deutlich um 81 auf 259 Fälle anstieg. Im darauf folgenden Jahr ist ihre Zahl wieder zurückgegangen und liegt aktuell bei 190 Fällen (minus 22).

*Räumungsklagen rückläufig*

Auch die Neustadt und die Nordstadt können von der positiven Entwicklung profitieren (jeweils minus 14 auf jetzt 13 bzw. 32 Fälle). Auffallend ist zudem die deutliche Senkung der Räumungsklagen in Fruerlund (minus 15 Fälle) und der Südstadt (minus 10). Verschlechtert hat sich die Situation insbesondere auf dem Friesischen Berg und in Engelsby (jeweils plus 10).

*positive Entwicklung im Flensburger Norden*

**Tab. 16 Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2005 bis 2010\***

	2005	2006	2007	2008	2009	2010
1 Altstadt	10	13	13	21	16	9
2 Neustadt	22	27	14	28	27	13
3 Nordstadt	32	28	25	48	46	32
4 Westliche Höhe	14	8	10	14	12	16
5 Friesischer Berg	17	6	12	19	8	18
6 Weiche	7	8	7	13	7	7
7 Südstadt	5	7	7	9	15	5
8 Sandberg	8	10	14	13	7	13
9 Jürgensby	13	11	18	32	13	18
10 Fruerlund	10	13	18	25	19	4
11 Mürwik	18	22	22	23	23	25
12 Engelsby	11	8	14	14	19	29
13 Tarup	2	0	4	0	0	1
<b>Flensburg</b>	<b>169</b>	<b>161</b>	<b>178</b>	<b>259</b>	<b>212</b>	<b>190</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit – Fachstelle für Wohnhilfen und Schuldnerberatung.

## 4 Soziale Sicherung

### 4.1 Grundlagen

„Hartz IV“  
Arbeitslosengeld II

Bis Ende 2004 gab es in Deutschland zwei Fürsorgesysteme für erwerbsfähige Hilfebedürftige: die Arbeitslosenhilfe nach dem SGB III und die Sozialhilfe nach dem Bundessozialhilfegesetz. Mit der „Hartz IV“-Reform wurden diese beiden Systeme im SGB II in einer einheitlichen Grundsicherung zusammengefasst. Die neue Leistung, das Arbeitslosengeld II, vereinigt Merkmale aus beiden Rechtsgrundlagen. Die erwerbsfähigen Hilfebedürftigen und deren Angehörige sollen bei der Aufnahme einer Erwerbstätigkeit unterstützt werden.

Arbeitslosengeld I

Dem gegenüber handelt es sich beim Arbeitslosengeld I nach dem SGB III um eine Leistung der Sozialversicherung, die bei Arbeitslosigkeit zeitlich beschränkt gewährt wird, sofern die notwendigen Anspruchsvoraussetzungen vorliegen und bereits Beiträge zur Arbeitslosenversicherung geleistet wurden.

Grundsicherung  
im Alter und bei  
Erwerbsminderung

Daneben gibt es noch die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung nach dem Vierten Kapitel SGB XII und die Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem Dritten Kapitel SGB XII. Die Grundsicherung wird für die 18- bis unter 65-Jährigen gewährt, die unabhängig von der jeweiligen Arbeitsmarktlage (aus medizinischen Gründen) voll erwerbsgemindert sind und bei denen eine Aufhebung der vollen Erwerbsminderung unwahrscheinlich ist. Die Hilfe zum Lebensunterhalt als nachrangige Leistung gegenüber allen anderen erhalten nur noch Hilfebedürftige, die unter 65 Jahre alt sind, nicht dauerhaft voll erwerbsgemindert sind und darüber hinaus nicht mit einem erwerbsfähigen Leistungsberechtigten nach dem SGB II in einer Haushaltsgemeinschaft leben<sup>7</sup>. Anspruchsberechtigt sind damit nur noch wenige Personen, wie beispielsweise Bezieher einer befristeten Erwerbsminderungsrente oder längerfristig Erkrankte.

Hilfe zum  
Lebensunterhalt

Die Leistungsbezieher/innen in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren lassen sich wie folgt zusammenfassen:

<p><b>Erwerbsfähige Hilfebedürftige (ALG II) nach SGB II</b></p>	<p><b>Arbeitslose Personen (ALG I) nach SGB III</b></p>	<p><b>Personen im Leistungsbezug Grundsicherung nach SGB XII</b></p>	<p><b>Personen im Leistungsbezug Hilfen zum Lebensunterhalt nach SGB XII<sup>7</sup></b></p>
--	---	--	--

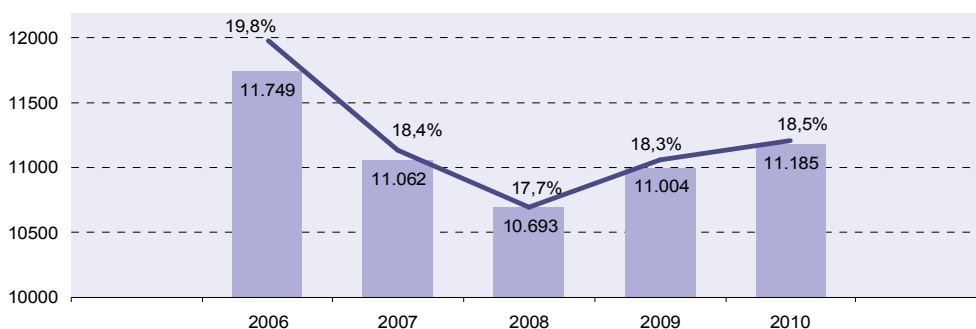
<sup>7</sup> Dargestellt werden bei den Hilfen zum Lebensunterhalt nur Personen im Leistungsbezug außerhalb von Einrichtungen.

## 4.2 Gesamtübersicht: Personen im Alter von 15 bis unter 65 Jahren im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

In 2010 standen insgesamt 11.184 Personen im Alter zwischen 15 und 65 Jahren im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 180 Personen mehr. Ihr Anteil an der Bevölkerung in dieser Altersgruppe liegt bei 18,5% und ist im Vergleich zu 2009 um 0,2%-Punkte gestiegen. Gegenüber 2008 (niedrigster Stand) hat der Anteil der Leistungsempfänger/innen sogar um 0,8%-Punkte zugenommen, er liegt allerdings weiterhin deutlich unter dem hohen Wert von 2006.

*erneuter Anstieg der Leistungsempfänger/innen*

**Abb. 21** Anzahl der Personen im Alter im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (15 bis unter 65 Jahren) und Anteil\* an der Bevölkerung 2006 bis 2010



\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren

Während der Anstieg in 2009 noch hauptsächlich auf eine deutliche Zunahme der arbeitslosen Personen nach SGB III zurückzuführen war, sind in 2010 wieder weniger Empfänger/innen des „Arbeitslosengelds I“ zu verzeichnen (-331). Stattdessen erhalten deutlich mehr Personen Transferleistungen nach SGB II (+432). Zugenommen hat auch die Anzahl der Bezieher/innen von Grundsicherung nach SGB XII.

*Rückgang bei ALG I, Anstieg bei ALG II*

In der kleinräumigen Darstellung werden große Unterschiede zwischen den Stadtteilen deutlich (vgl. Tab. 17). Die höchsten Quoten an Leistungsbezieher/innen werden in der Neustadt (33,9%), der Nordstadt (29,6%) und der Südstadt (22,4%) erreicht. Insbesondere in der Nordstadt sind gegenüber dem Vorjahr deutliche Zuwächse zu verzeichnen (+1,2%-Punkte). Über dem städtischen Durchschnitt von 18,3% liegen zudem die Altstadt, Fruerlund und nach guten Ergebnissen in 2009 auch wieder Jürgensby. Tarup fällt mit der geringsten Quote von 5,4% ins Auge (Vorjahr: 4,7%).

*kleinräumige Daten*

**Tab. 17 Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010\***

	Gesamt		davon			
	Anzahl Personen	Anteil in % (in Klammern: Vorjahr)	Erwerbsfähige Hilfebedürftige SGB II	Arbeitslose SGB III	Grundsicherung SGB XII	Hilfe zum Lebensunterhalt SGB XII
1 Altstadt	506	19,1 (18,7)	423	45	25	13
2 Neustadt	1.053	33,9 (34,0)	884	72	76	21
3 Nordstadt	2.246	29,6 (28,4)	1.786	235	174	51
4 Westliche Höhe	740	14,7 (15,0)	549	117	55	19
5 Friesischer Berg	713	15,3 (16,4)	536	105	60	12
6 Weiche	502	11,9 (11,7)	356	120	23	3
7 Südstadt	605	22,4 (22,2)	484	69	36	16
8 Sandberg	713	15,9 (16,4)	559	81	56	17
9 Jürgensby	1.031	18,7 (17,4)	784	145	76	26
10 Fruerlund	901	21,8 (21,8)	703	114	68	16
11 Mürwik	1.228	14,4 (14,4)	924	209	74	21
12 Engelsby	762	14,7 (13,9)	574	157	28	3
13 Tarup	137	5,4 (4,7)	67	64	5	1
keine Zuordnung	48	-	14	34	0	0
<b>Flensburg</b>	<b>11.185</b>	<b>18,5 (18,3)</b>	<b>8.643</b>	<b>1.567</b>	<b>756</b>	<b>219</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg, der Statistikstelle der Stadt Flensburg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe von 15 bis unter 65 Jahren.

*Konzentration im Norden und in der Altstadt*

Nach wie vor lebt über ein Drittel aller Leistungsbezieher/innen von SGB II, III oder XII (34,0%) in den nordwestlichen Stadtteilen Neustadt, Nordstadt und Altstadt. Ihr Anteil ist gegenüber dem Vorjahr allerdings etwas zurückgegangen (minus 2,0%-Punkte).

*SGB III: Verteilung ausgeglichener*

Bei einer nach Leistungsarten differenzierten Betrachtung fällt auf, dass die Empfänger/innen von SGB III-Leistungen im Vergleich zu den Empfänger/innen von SGB II-Leistungen deutlich gleichmäßiger über das Stadtgebiet verteilt sind.

### 4.3 Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II

*SGB II: Anzahl der Personen im Haushalt*

Lediglich für den Kreis der Leistungsempfänger/innen nach dem SGB II liegen Zahlen darüber vor, wie viele Personen in einem betroffenen Haushalt (Bedarfsgemeinschaft) leben. Zu den Empfänger/innen zählen nichterwerbsfähige Hilfebedürftige (in der Regel Kinder unter 15 Jahren) und erwerbsfähige Personen (im Alter von 15 bis unter 65 Jahren).

**Tab. 18 Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2008 bis 2010\***

	2008		2009		2010		Veränderung 2008-2010	
	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl	Anteil in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	518	18,0	486	16,4	531	18,2	+13	+2,5
2 Neustadt	1.172	32,4	1.155	32,5	1.207	33,6	+35	+3,0
3 Nordstadt	2.466	27,3	2.305	25,3	2.389	26,2	-77	-3,1
4 Westliche Höhe	824	13,7	773	12,9	765	12,8	-59	-7,2
5 Friesischer Berg	835	15,7	774	14,8	748	14,0	-87	-10,4
6 Weiche	555	10,6	515	9,5	537	9,9	-18	-3,2
7 Südstadt	652	21,8	614	19,9	665	21,3	+13	+2,0
8 Sandberg	680	14,0	631	12,9	654	13,3	-26	-3,8
9 Jürgensby	1.042	17,0	912	14,8	984	15,8	-58	-5,6
10 Fruerlund	975	18,9	978	19,5	961	19,7	-14	-1,4
11 Mürowik	1.352	12,9	1355	13,2	1.379	13,5	+27	+2,0
12 Engelsby	894	13,6	769	12,1	801	12,6	-93	-10,4
13 Tarup	98	3,2	72	2,3	82	2,5	-16	-16,3
nicht zuordenbar	-	-	-	-	19	-	-	-
<b>Flensburg</b>	<b>12.063</b>	<b>16,9</b>	<b>11.339</b>	<b>15,9</b>	<b>11.722</b>	<b>16,4</b>	<b>-341</b>	<b>-2,8</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und der Statistikstelle der Stadt Flensburg.

Der Anteil der Empfänger/innen wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 65 Jahre.

Insgesamt lebten im Jahr 2010 über 16% der Flensburger Bevölkerung unter 65 Jahren in einer Bedarfsgemeinschaft nach SGB II. Dies sind gegenüber dem Vorjahr 383 Personen mehr und bedeutet einen Zuwachs um 3,4% (Vorjahr: -6,0%). Der positive Trend hat sich damit nicht weiter fortgesetzt.

*mehr Personen betroffen*

Wie bereits in der Übersicht aller Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII deutlich geworden, ist auch bei einer isolierten Betrachtung von SGB II eine erhebliche Differenz zwischen den Stadtteilen festzustellen. In der Neustadt lebt unverändert ein Drittel aller Personen (33,6%) unter 65 Jahren in einem Haushalt mit SGB II-Bezug, während es in Tarup nur 2,5% sind (Vorjahr: 2,3%).

*große Unterschiede zwischen den Stadtteilen*

Neben den stadtteilorientierten Quoten ist auch die Verteilung der Personen in Bedarfsgemeinschaften aufschlussreich: Etwa jede fünfte Person ist in der Nordstadt gemeldet (20,4%). Zusammen mit der Altstadt und der Neustadt leben damit im Innenstadtbereich und im angrenzenden Norden über ein Drittel aller Leistungsempfänger/innen (35,2%).

*Schwerpunkte*

**Tab. 19 Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2010\***

	Gesamt	davon		von erwerbsfähig sind (in %)		
		nicht erwerbsfähig	erwerbsfähig	Frauen	allein erziehend	nicht deutsch
1 Altstadt	531	108	423	41,6	10,4	15,4
2 Neustadt	1.207	323	884	42,6	11,8	14,5
3 Nordstadt	2.389	603	1.786	46,8	13,8	17,6
4 Westliche Höhe	765	216	549	53,2	17,1	12,2
5 Friesischer Berg	748	212	536	53,2	18,1	8,8
6 Weiche	537	181	356	50,8	14,3	8,1
7 Südstadt	665	181	484	47,9	14,0	11,8
8 Sandberg	654	95	559	39,7	8,8	4,7
9 Jürgensby	984	200	784	42,3	11,6	8,4
10 Fruerlund	961	258	703	52,8	14,1	9,8
11 Mürwik	1.379	455	924	55,8	20,0	9,6
12 Engelsby	801	227	574	53,3	15,2	16,9
13 Tarup	82	15	67	44,8	9,0	7,5
nicht zuordenbar	19	5	14	50,0	7,1	14,3
<b>Flensburg</b>	<b>11.722</b>	<b>3.079</b>	<b>8.643</b>	<b>48,2</b>	<b>14,1</b>	<b>12,3</b>

\*) Eigene Darstellung und Berechnung nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg.

*positive Entwicklung bei Kindern in Familien mit SGB II-Bezug*

Eine isolierte Betrachtung der nichterwerbsfähigen Hilfebedürftigen, ganz überwiegend Kinder unter 15 Jahren (siehe Tab. 20, nächste Seite), zeigt seit 2007 eine insgesamt positive Entwicklung. Sowohl die Anzahl (-519) als auch der Anteil an der Bevölkerung unter 15 Jahren (-14,4%) ist kontinuierlich zurückgegangen. Aktuell lebt etwa jedes vierte Kind in Flensburg in einem Haushalt mit SGB II-Bezug.

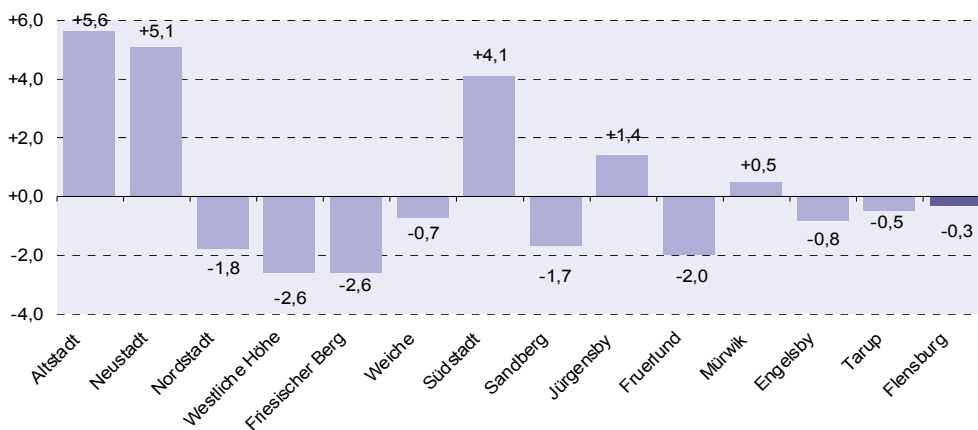
*große Unterschiede auf Stadtebene*

Zwischen den einzelnen Stadtteilen bleiben die Unterschiede jedoch bestehen. Sie haben sich teilweise sogar noch verstärkt. Hierbei ist der Vergleich mit 2009 aufschlussreich (vgl. Abb. 21). Während der gesamtstädtische Anteil an hilfebedürftigen Kindern weiter reduziert werden konnte (-0,3%-Punkte) und einzelne Stadtteile vom positiven Trend profitierten (darunter Westliche Höhe, Weiche und Tarup), hat sich der Anteil in der Altstadt, der Neustadt und der Südstadt mit Zuwächsen zwischen 4- und 5%-Punkten deutlich erhöht. Aktuell liegt der höchste Anteil in der Neustadt bei 66,6% (Vorjahr 61,5%), der niedrigste in Tarup bei 1,9% (Vorjahr 2,4%).

**Tab. 20 Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil\* an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2007 bis 2010\***

	2007		2008		2009		2010		Veränderung 2007-2010	
	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl	Ant. in %	Anzahl absolut	Anzahl in %
1 Altstadt	126	44,1	103	35,3	100	35,3	108	40,9	-18	-14,3
2 Neustadt	327	63,2	331	63,8	312	61,5	323	66,6	-4	-1,2
3 Nordstadt	663	43,8	697	45,5	623	41,3	603	39,5	-60	-9,0
4 Westliche Höhe	278	29,3	260	27,3	236	25,2	216	22,6	-62	-22,3
5 Friesischer Berg	269	39,2	256	37,9	232	33,5	212	30,9	-57	-21,2
6 Weiche	205	17,1	217	18,0	189	15,4	181	14,7	-24	-11,7
7 Südstadt	200	45,1	191	42,3	164	38,4	181	42,5	-19	-9,5
8 Sandberg	162	33,5	129	26,6	107	22,4	95	20,7	-67	-41,4
9 Jürgensby	261	37,9	232	34,3	181	27,0	200	28,4	-61	-23,4
10 Fruerlund	279	34,4	279	35,2	274	36,0	258	34,0	-21	-7,5
11 Mürowik	472	27,3	453	26,6	454	26,4	455	26,9	-17	-3,6
12 Engelsby	324	23,0	295	23,7	238	20,2	227	19,4	-97	-29,9
13 Tarup	25	3,4	36	4,8	18	2,4	15	1,9	-10	-40,0
nicht zuordenbar	-	-	-	-	-	-	5	-	-	-
<b>Flensburg</b>	<b>3.598</b>	<b>31,4</b>	<b>3.479</b>	<b>30,8</b>	<b>3.128</b>	<b>27,9</b>	<b>3.079</b>	<b>27,6</b>	<b>-519</b>	<b>-14,4</b>

**Abb. 22 Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 auf 2010\***



\*) Eigene Darstellungen und Berechnungen nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg und des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit.

Der Anteil der Empfänger wird bezogen auf die Bevölkerung in der Altersgruppe bis unter 15 Jahren.

### 4.4 Empfänger/innen von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung

wesentliches Ziel:  
Verhinderung von  
Armut im Alter

Zur Sicherung des Lebensunterhalts im Alter (ab 65 Jahren) und bei dauerhafter Erwerbsminderung (im Alter von 18 bis unter 65 Jahren) können Personen Leistungen der Grundsicherung nach SGB XII beziehen. Ein wesentliches Ziel dieser Leistung ist die Verhinderung von Armut im Alter. Durch die Grundsicherung ist es für ältere Menschen einfacher, ihre Ansprüche geltend zu machen, ohne befürchten zu müssen, dass ein Unterhaltsrückgriff auf ihre Kinder erfolgt. Bei der Gewährung der Leistung werden eigenes Einkommen und Vermögen berücksichtigt. Mit Wirkung ab dem 01.01.2005 ist die Grundsicherung als Viertes Kapitel in das SGB XII (Sozialhilfe) eingefügt worden.

**Tab. 21 Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2010**

	Gesamt	Frauen	davon			
			im Alter von		Anteil in % an Alters- gruppe	Anteil in % an Alters- gruppe
		18 bis unter 65 Jahren	65 Jahre und älter			
1 Altstadt	56	41	25	1,0	31	8,1
2 Neustadt	116	53	76	2,5	40	10,7
3 Nordstadt	349	182	174	2,4	175	10,2
4 Westliche Höhe	91	53	55	1,1	36	1,9
5 Friesischer Berg	101	58	60	1,3	41	3,3
6 Weiche	42	22	23	0,6	19	1,7
7 Südstadt	85	46	36	1,4	49	5,6
8 Sandberg	114	54	56	1,3	58	5,2
9 Jürgensby	164	91	76	1,4	88	6,1
10 Fruerlund	130	65	68	1,7	62	4,6
11 Mürwik	174	91	74	0,9	100	2,6
12 Engelsby	95	51	28	0,6	67	4,5
13 Tarup	17	12	5	0,2	12	1,8
<b>Flensburg</b>	<b>1.534</b>	<b>819</b>	<b>756</b>	<b>1,3</b>	<b>778</b>	<b>4,5</b>

\*) Eigene Zusammenstellung und Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit und der Statistikstelle der Stadt Flensburg. Dargestellt werden nur die Empfänger/innen von Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen.

steigende Anzahl  
von Empfänger/innen

In Flensburg beziehen im Jahr 2010 insgesamt 1.534 Personen Leistungen der Grundsicherung außerhalb von Einrichtungen. Dabei überwiegt mit 819 Personen der weibliche Anteil. Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Anzahl der Empfängerinnen und Empfänger um 112 bzw. 7,9% zu. Etwa die Hälfte (778 Personen) hat ein Alter von 65 Jahren und älter. Das sind 23 Personen mehr als im Vorjahr (755). Überwiegend handelt es sich dabei um Seniorinnen und Senioren bis unter 75 Jahren (38,1% von allen).

Am stärksten auf Unterstützung angewiesen sind ältere Menschen in der Neustadt und der Nordstadt. Innerhalb dieser Altersgruppe beziehen in der Neustadt 10,7% und in der Nordstadt 10,2% Grundsicherung nach dem SGB XII. In Weiche und Tarup sind es demgegenüber nur 1,7% bzw. 1,8%, auf der Westlichen Höhe 1,9%. Bei den Personen im erwerbsfähigen Alter ergibt sich ein ähnliches Bild.

#### 4.5 Überschuldung privater Haushalte – Schuldnerberatung

Wer im Bezug von Leistungen nach den Sozialgesetzbüchern steht, verfügt über ein zum Teil deutlich niedrigeres Einkommen als der Durchschnitt der Bevölkerung. Kommen andere Faktoren hinzu (z.B. Mängel in der Haushaltsführung oder eine Trennungs- bzw. Scheidungssituation), kann es zu einer Überschuldung der betroffenen Haushalte kommen. Eine Überschuldung stellt eine Situation dar, in der auch bei Reduzierung des Lebensstils das Einkommen nach Abzug der Lebenshaltungskosten nicht ausreicht, um den Zahlungsverbindlichkeiten gegenüber den Gläubigern nachzukommen.

*Überschuldung*

Auf dem Arbeitsmarkt stellt eine Überschuldung ein oftmals unüberbrückbares Vermittlungshemmnis dar, weil zukünftige Arbeitgeber die Betroffenen nicht einstellen wollen, z.B. aufgrund von negativen Eintragungen bei der SCHUFA, zu erwartenden Lohnpfändungen oder Zweifeln am sorgsamem Umgang mit Geld. Bei den Betroffenen können wiederkehrende Mahnverfahren von Inkassounternehmen, Aufforderungen zu eidesstattlichen Versicherungen mit Haftandrohung, regelmäßige Besuche vom Gerichtsvollzieher sowie Drohanrufe von Gläubigern, auch zu ungewöhnlichen Zeiten, zu erheblichen physischen und psychischen Belastungen führen.

*Vermittlungshemmnis auf dem Arbeitsmarkt*

*physische und psychische Belastungen*

Nach Angaben des Inkassounternehmens Creditreform sind in Flensburg rund 13.000 Bürgerinnen und Bürger nicht in der Lage, ihren finanziellen Verpflichtungen nachzukommen (Schuldnerquote in 2011: 14,58). Aufgabe der Schuldnerberatung ist es, die von Überschuldung betroffenen Haushalte zu beraten und zu begleiten und neben einer Existenzsicherung auf eine verbesserte wirtschaftliche und psychosoziale Situation hinzuwirken. Die Schuldnerberatung ist heute ein fester Bestandteil der sozialen Sicherungssysteme in Deutschland. SGB II und XII sehen die soziale Schuldnerberatung im Rahmen ihrer Leistungskataloge ausdrücklich vor. Das Land Schleswig-Holstein fördert die anerkannten Schuldnerberatungsstellen für die Beratung gemäß § 305 der Insolvenzordnung.

*Aufgabe der Schuldnerberatung*

In Flensburg gibt es vier anerkannte Schuldnerberatungsstellen. Eine Befragung in 2011 hat ergeben, dass sich in den Jahren von 2008 bis 2010 jährlich rund 1.000 Personen in einem längerfristigen Beratungsprozess befanden. Hinzu kommen noch etwa 500 Kurzberatungen. Die städtische Beratungsstelle deckt den größten Anteil an Hilfesuchenden ab.

*rund 1.500 Personen in Beratung*

## 5 Hilfen zur Erziehung

Voraussetzung für Hilfe:  
Erziehungsleistung der Eltern nicht ausreichend

Art und Umfang richten sich nach Einzelfall

Ein Anspruch auf Hilfen zur Erziehung besteht, wenn eine dem Wohl des Kindes oder des Jugendlichen entsprechende Erziehung nicht gewährleistet und die Hilfe für seine Entwicklung geeignet und notwendig ist. Die Voraussetzung ist ein erzieherischer Bedarf, der durch die Erziehungsleistung der Eltern nicht gedeckt werden kann. Dabei ist es ein wichtiges Ziel, die Hilfen möglichst so rechtzeitig einzusetzen, dass das Herausnehmen eines Kindes oder Jugendlichen aus der Familie vermieden werden kann. Art und Umfang der Hilfe richten sich nach dem erzieherischen Bedarf im Einzelfall. Die Feststellung und die Entscheidung darüber werden vom Jugendamt gemeinsam mit den Eltern sowie dem Kind oder Jugendlichen getroffen.

Für das Jahr 2010 liegen aus technischen Gründen keine kleinräumigen Daten vor. Die Darstellung beschränkt sich daher auf die Entwicklung der Fallzahlen für die Gesamtstadt. In Tabelle 24 sind nur Hilfen berücksichtigt, denen eine zahlbare Leistung für eine ambulante, teilstationäre, stationäre oder sonstige Maßnahme zugrunde liegt. Beratungen des Jugendamtes oder von anderen Einrichtungen, z.B. bei Scheidung oder bei Erziehungsfragen, sind nicht berücksichtigt.

**Tab. 22 Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2007 bis 2010**

	2007		2008		2009		2010		Veränderung 2007-2010 Anzahl absolut
	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	Anzahl	Vert. in %	
Soziale Gruppenarbeit nach § 29 SGB VIII	39	10,0	43	9,8	56	11,3	41	8,1	+2
Erziehungsbeistand, Betreuungshelfer nach § 30 SGB VIII	13	3,3	14	3,2	14	2,8	21	4,2	+8
Sozialpädagogische Familienhilfe nach § 31 SGB VIII	84	21,5	120	27,3	130	26,2	129	25,6	+45
Erziehung in einer Tagesgruppe nach § 32 SGB VIII	32	8,2	29	6,6	28	5,7	20	4,0	-12
Vollzeitpflege nach § 33 SGB VIII	84	21,5	83	18,9	88	17,7	93	18,5	+9
Heimerziehung, sonst. betreute Wohnform nach § 34 SGB VIII	111	28,4	117	26,7	139	28,0	156	31,0	+45
Eingliederungshilfen nach § 35a VIII	27	6,9	32	7,3	35	7,1	40	8,0	+13
Sonstige Hilfen nach § 27 Abs. 2 SGB VIII	1	0,3	1	0,2	6	1,2	3	0,6	+2
<b>Gesamt</b>	<b>391</b>	<b>100,0</b>	<b>439</b>	<b>100,0</b>	<b>496</b>	<b>100,0</b>	<b>503</b>	<b>100,0</b>	<b>+112</b>

\*) Eigene Zusammenstellung nach Berechnung nach Angaben des Fachbereichs Jugend, Soziales, Gesundheit. Dargestellt werden ausschließlich Leistungsfälle der wirtschaftlichen Jugendhilfe.

Nach deutlichen Zuwächsen im Vorjahr (+57) ist im Jahr 2010 die Anzahl der Hilfen zur Erziehung nur leicht um 7 auf 503 Fälle gestiegen. Ausgehend von 2007 entspricht dies einer Steigerung von 28,6%. Ihr Anteil an der Bevölkerungsgruppe der unter 21-Jährigen beträgt aktuell 3,0% und damit 0,1%-Punkte höher als im Vorjahr.

*nur leichter  
Anstieg der Hilfen*

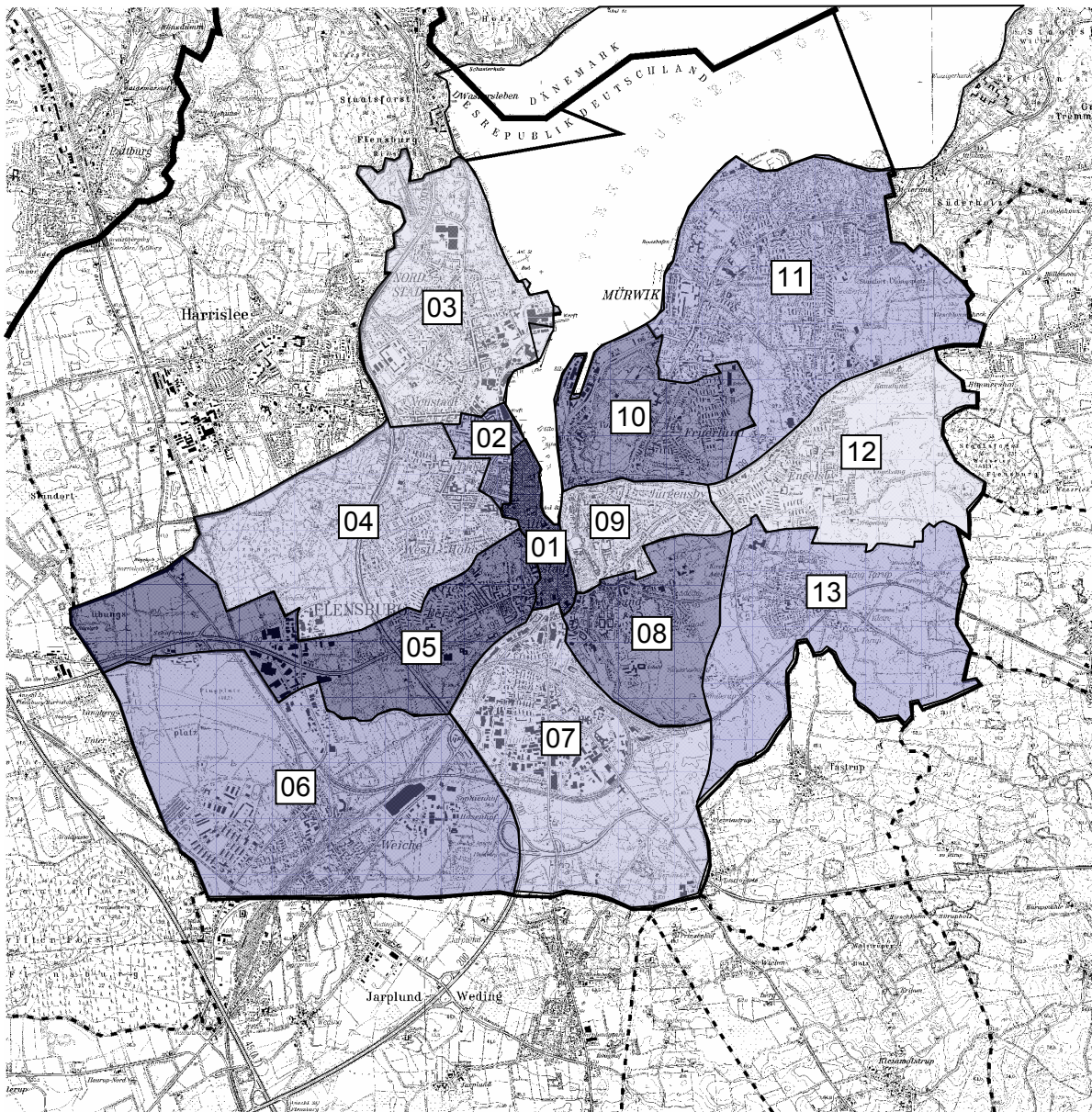
*Quote*

Die höchsten Fallzahlen sind im Bereich der sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31) sowie den Hilfen zur Erziehung nach §§ 33 (Vollzeitpflege) und 34 (Heimerziehung und sonstige betreute Wohnform) festzustellen. Zwischen den einzelnen Hilfearten hat es deutliche Verschiebungen gegeben. Während die Anzahl der sozialpädagogischen Familienhilfen und der Heimerziehungsfälle seit 2006 um jeweils 45 Fälle (+53,6% bzw. +40,5%) stark zugenommen haben, gingen die Fallzahlen nach § 29 (Soziale Gruppenarbeit) und § 32 (Erziehung in einer Tagesgruppe) zurück.

*höchste Fallzahlen*

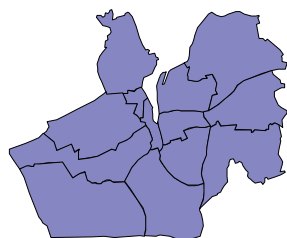


## Übersicht über die Stadtteile



- |                     |              |
|---------------------|--------------|
| 01 Altstadt         | 08 Sandberg  |
| 02 Neustadt         | 09 Jürgensby |
| 03 Nordstadt        | 10 Fruerlund |
| 04 Westliche Höhe   | 11 Mürwik    |
| 05 Friesischer Berg | 12 Engelsby  |
| 06 Weiche           | 13 Tarup     |
| 07 Südstadt         |              |

**Flensburg (Stadt)**



	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	85.254	89.133	88.787	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	17,3	15,5	15,3	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,6	19,9	20,0	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,2	20,6	20,1	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	25,5	24,6	25,0	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,7	14,4	14,6	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,8	5,0	5,1	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,0	41,5	41,7	41,8	→
	Altenquotient	27,7	31,0	31,4	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	19.408	19.415	→
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	21,8	21,8	→	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	24.803	24.638	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	27,8	27,7	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	4.810	4.733	5.411	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	8,6	8,2	9,4	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	3.091	3.700	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,5	4,2	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	259	212	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	10.693	11.004	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	17,7	18,3	18,5	→
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	439	496	503	→
	HxE-Quote in %	-	2,5	2,9	3,0	↑

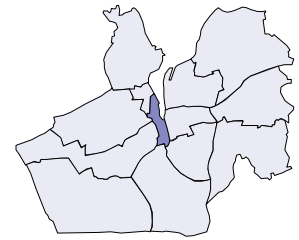
**Erläuterungen:**

<i>Altenquotient</i>	Anzahl der Personen im Alter von 65 Jahren und älter im Verhältnis zur Anzahl der Personen im Alter von 20 bis unter 65 Jahren
<i>Arbeitslosenquote</i>	Anteil der Arbeitslosen an der Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren
<i>Beschäftigungsquote</i>	Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten an der Bevölkerung im Alter von 15 bis unter 65 Jahren
<i>HxE-Quote</i>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung bezogen auf die Bevölkerung im Alter von unter 21 Jahren
<i>Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII</i>	Anzahl der Leistungsempfänger nach SGB II, III und XII in der Altersgruppe der 15- bis unter 65-Jährigen
<i>Wohngeldquote</i>	Anteil der Wohngeldempfänger an der Gesamtbevölkerung

**Hinweis:** Eine nach Altersgruppen differenzierte Darstellung der absoluten Einwohnerzahlen befindet sich auf Seite 23.

**Stadtteil 1 Altstadt**

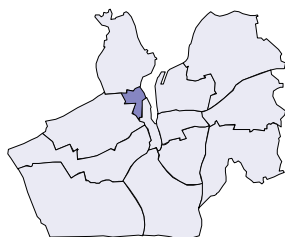
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.166	3.335	3.336	3.305	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	14,6	10,6	10,3	9,9	15,2	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	26,7	32,8	33,0	33,0	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	27,9	26,9	27,3	26,6	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	20,2	18,4	18,1	19,0	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	6,2	7,4	7,1	7,4	14,6	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,4	4,0	4,2	4,3	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	36,7	37,1	37,1	37,5	41,8	→
	Altenquotient	14,4	15,0	14,9	15,2	31,3	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	832	806	19.415	↓
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	24,9	24,4	21,8	↓	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	987	993	1.013	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	29,6	29,8	30,7	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	267	243	267	242	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	11,0	9,3	10,2	9,3	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	131	140	142	4.093	→
	Wohngeldquote in %	-	3,9	4,2	4,3	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	21	16	9	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	513	500	506	11.185	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	19,3	18,7	19,1	18,5	↑
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	14	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	2,9	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- kleiner Stadtteil mit hoher Einwohnerdichte
- typische innerstädtische Bevölkerungsstruktur: viele 18- bis 45-Jährige, wenige Kinder und Jugendliche sowie ältere Menschen
- sehr niedriger Altenquotient
- viele Personen mit Migrationshintergrund
- steigende Anzahl an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- zurückgehende Anzahl an Wohnungsnotfällen
- leicht überdurchschnittliche Anzahl der Empfänger/innen von Sozialleistungen, aber hoher Anteil an Kindern im SGB II-Bezug

**Stadtteil 2 Neustadt**



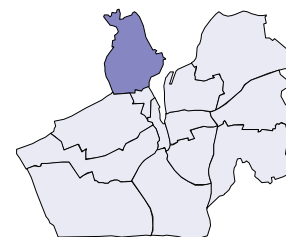
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.989	4.047	3.952	3.966	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	18,1	15,4	15,4	14,8	15,2	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	25,6	31,2	30,8	31,6	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,0	22,9	22,7	22,4	19,7	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	19,7	20,7	21,2	21,8	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	7,6	7,4	7,5	7,1	14,6	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,0	2,4	2,5	2,3	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	35,5	35,3	35,5	35,5	41,8	→
	Altenquotient	15,5	13,6	13,9	12,9	31,3	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.025	1.011	19.415	→
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	25,9	25,5	21,8	↓	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	947	937	939	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	23,4	23,7	23,7	28,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	413	447	471	468	5.270	→
	Arbeitslosenquote in %	14,4	14,8	16,0	15,6	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	115	140	187	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	2,8	3,5	4,7	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	28	27	13	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.003	1.037	1.053	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	32,0	34,0	33,9	18,5	→
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	39	-	-	503	-
	HxE-Quote in %	-	4,7	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- Einwohnerzahl stabil gegenüber dem Vorjahr
- hoher Anteil der unter 30-Jährigen, dadurch „jüngster“ Stadtteil in Flensburg
- Anteil der Migranten/innen leicht rückläufig
- Stadtteil mit der niedrigsten Quote sozialversicherungspflichtig Beschäftigter
- hohe, im Vergleich zum Vorjahr aber wieder leicht zurückgehende Arbeitslosenquote
- Stadtteil mit höchstem Anteil an Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII
- viele Kinder leben in Familien mit SGB II-Bezug

**Stadtteil 3 Nordstadt**

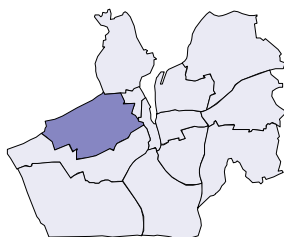
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	10.167	10.836	10.822	10.848	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	18,5	17,4	17,0	17,1	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	15,1	18,3	18,6	18,4	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,6	21,3	21,0	20,9	19,7	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,0	27,1	27,6	27,8	25,5	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,1	12,3	12,1	12,1	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	3,8	3,6	3,6	3,7	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	40,3	40,1	40,2	40,4	41,8	→
	Altenquotient	25,1	24,9	24,4	24,7	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	3.273	3.289	19.415	→
	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	30,2	30,3	21,8	→
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.702	2.633	2.738	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	24,9	24,3	25,2	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	826	886	999	1.004	5.270	→
	Arbeitslosenquote in %	12,4	12,3	13,7	13,8	9,1	→
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	412	540	555	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,8	5,0	5,1	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	48	46	32	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	2.114	2.163	2.246	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	27,9	28,4	29,6	18,5	↑
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	83	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	3,5	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- sozial heterogener Stadtteil
- kaum Verschiebungen zwischen den Altersgruppen
- sehr hoher Anteil an Personen mit Migrationshintergrund
- Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten
- zweithöchste Arbeitslosenquote (fast jede fünfte arbeitslos gemeldete Personen lebt im Stadtteil)
- weiter Zunahme von Personen im Leistungsbezug nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 4 Westliche Höhe**



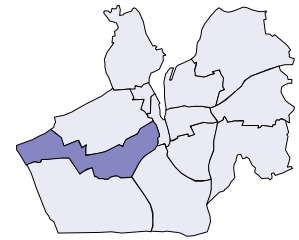
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.909	7.870	7.843	7.839	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	15,9	14,7	14,4	14,6	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	14,6	18,0	18,5	18,4	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	21,2	18,9	18,0	18,0	19,7	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,9	25,2	25,7	25,4	25,5	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	14,6	16,6	16,9	17,3	14,6	↑
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,8	6,5	6,5	6,4	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	43,6	43,6	43,9	43,9	41,8	→
	Altenquotient	35,5	39,1	39,1	39,6	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.548	1.593	19.415	↑
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	19,7	20,3	21,8	↑	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.997	2.013	2.011	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	25,4	25,7	25,7	28,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	309	317	366	348	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	6,2	6,5	7,5	7,2	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	198	219	281	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	2,5	2,8	3,6	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	14	12	16	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	718	760	740	11.185	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,1	15,0	14,7	18,5	↓
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	21	-	-	503	-
	HzE-Quote in %	-	1,4	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- stabile Einwohnerzahl
- überdurchschnittlich viele ältere Bewohner/innen, dadurch hoher Altenquotient
- kein Anstieg der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, aber wieder rückläufige Arbeitslosenquote
- Zunahme der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte
- Rückgang der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 5 Friesischer Berg**

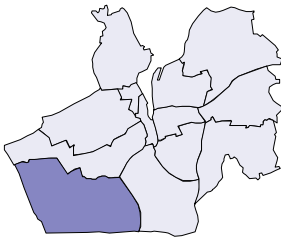
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	6.749	6.516	6.474	6.576	88.961	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	15,8	12,8	13,0	12,5	15,2	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,9	24,0	23,9	25,1	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,0	21,3	21,0	20,5	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,8	23,0	23,0	23,3	25,5	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,1	14,1	14,4	14,0	14,6	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	6,4	4,8	4,6	4,7	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	42,1	41,1	41,1	41,0	41,8	→
	Altenquotient	31,1	28,7	29,0	28,0	31,3	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.237	1.266	19.415	↑
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	19,1	19,3	21,8	→	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	2.028	1.981	2.059	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	31,1	30,6	31,3	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	312	274	362	329	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	7,1	6,2	8,2	7,3	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	268	291	328	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,1	4,5	5,0	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	19	8	18	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	711	745	713	11.185	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	15,5	16,4	15,3	18,5	↓
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	27	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	2,5	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl wieder zunehmend
- deutlich mehr 18- bis unter 30-Jährige, dadurch trotz Rückgang bei den Kindern und Jugendlichen leichte „Verjüngung“ des Stadtteils
- steigende Anzahl an Personen mit Migrationshintergrund
- Arbeitslosenquote wieder rückläufig
- deutlich mehr von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- weniger Empfänger/innen von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 6 Weiche**



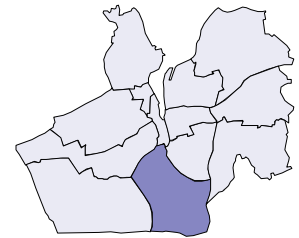
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	5.190	6.417	6.504	6.565	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	23,5	22,6	22,5	22,6	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	12,1	11,6	12,0	11,6	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	25,8	23,0	21,9	21,1	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,4	26,3	26,9	27,6	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	9,8	13,3	13,4	13,5	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,4	3,2	3,3	3,5	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	37,7	39,5	39,8	40,1	41,8	→
	Altenquotient	19,8	28,3	28,7	29,5	31,3	↑
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.338	1.365	19.415	↑
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	20,6	20,8	21,8	→	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.975	1.918	1.972	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	30,8	29,5	30,0	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	167	217	276	269	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	5,0	5,6	7,0	6,8	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	214	267	287	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,3	4,1	4,4	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	13	7	7	190	→
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	447	492	502	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	10,8	11,7	11,9	18,5	↑
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	21	-	-	503	-
	HxE-Quote in %	-	1,2	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- leichte Bevölkerungszunahme
- attraktiver Stadtteil für junge Familien, dadurch hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen
- wenige Personen im Alter von 18 bis unter 30 Jahren
- Anzahl der Älteren nimmt weiter zu, steigender Altenquotient
- leichter Anstieg der Personen mit Migrationshintergrund
- verbesserte Situation auf dem Arbeitsmarkt
- Anzahl der Leistungsbezieher nach dem SGB niedrig, aber weiter zunehmend

**Stadtteil 7 Südstadt**

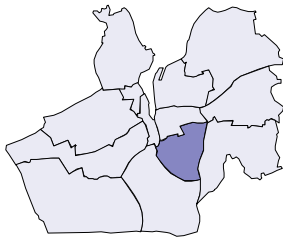
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	3.887	4.000	3.983	3.999	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,8	13,4	12,8	12,7	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	16,4	24,0	24,9	24,8	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,6	18,2	18,0	18,1	19,7	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	22,0	21,8	21,9	22,6	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	18,0	13,9	14,1	13,9	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	9,1	8,8	8,3	7,9	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	45,6	42,7	42,6	42,5	41,8	→
	Altenquotient	47,7	36,5	35,8	34,4	31,3	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	829	864	19.415	↑
	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	20,8	21,6	21,8	↑
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.152	1.145	1.183	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	28,8	28,7	29,6	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	193	261	273	272	5.270	→
	Arbeitslosenquote in %	8,4	10,2	10,6	10,4	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	175	188	258	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,4	4,7	6,5	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	9	15	5	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	559	592	605	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	21,2	22,2	22,4	18,5	→
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	18	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	2,6	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl bleibt stabil
- Stadtteil wird jünger
- steigende Anzahl an Migranten/innen
- Arbeitslosenquote geht zurück, bleibt aber überdurchschnittlich hoch
- deutlich mehr Wohngeldempfänger, aber weniger Haushalte von Wohnungslosigkeit bedroht
- viele Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 8 Sandberg**



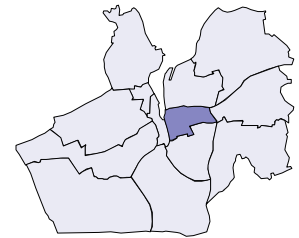
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	5.566	6.066	6.032	6.052	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	12,5	9,9	9,8	9,5	15,2	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	23,9	31,2	31,8	32,6	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	22,7	20,8	20,0	18,9	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,3	19,4	19,7	20,6	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	12,1	13,5	13,4	13,2	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,6	5,2	5,3	5,3	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,1	40,5	40,5	40,6	41,8	→
	Altenquotient	26,3	27,1	27,0	26,6	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	949	911	19.415	↓
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	15,7	15,1	21,8	↓	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	1.634	1.649	1.709	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	26,9	27,3	28,2	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	402	296	387	338	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	10,3	6,8	9,0	7,8	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	196	242	237	4.093	↓
	Wohngeldquote in %	-	3,2	4,0	3,9	4,6	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	13	7	13	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	700	726	713	11.185	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	15,7	16,4	15,9	18,5	↓
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	28	-	-	503	-
	HzE-Quote in %	-	3,2	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- Anzahl der Einwohner/innen nahezu unverändert
- stadtweit niedrigster und weiter abnehmender Anteil an Kindern und Jugendlichen
- durch Nähe zur Universität/Fachhochschule sehr attraktiver Stadtteil für Studenten/innen
- weniger Personen mit Migrationshintergrund
- positive Entwicklung bei den Beschäftigten und Arbeitslosen
- weniger Bezieher von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 9 Jürgensby**

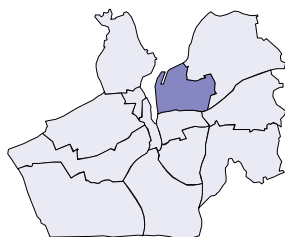
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.622	7.596	7.570	7.661	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	13,7	11,3	11,0	11,1	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	21,1	25,4	25,4	25,8	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,7	22,1	21,9	21,4	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,1	22,7	23,0	23,1	25,5	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,0	13,0	13,0	13,0	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,4	5,5	5,7	5,7	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,4	41,4	41,6	41,5	41,8	→
	Altenquotient	28,0	27,0	27,3	27,5	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.249	1.295	19.415	↑
	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	16,5	16,9	21,8	↑
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.281	2.339	2.374	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	30,0	30,9	31,0	28,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	504	459	459	487	5.270	↑
	Arbeitslosenquote in %	9,7	8,6	8,6	9,1	9,1	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	253	285	363	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,3	3,8	4,7	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	32	13	18	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.006	956	1.031	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	18,2	17,4	18,7	18,5	↑
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	34	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	3,0	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- leichter Anstieg bei der Einwohnerzahl
- nur geringfügige Verschiebungen zwischen den Altersgruppen: geringer Anteil an Kindern und Jugendlichen, viele 18- bis unter 30-Jährige (viele Studierende)
- unterdurchschnittlicher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund
- steigende Arbeitslosigkeit
- höhere Wohngeldquote
- deutlich mehr Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 10 Fruerlund**



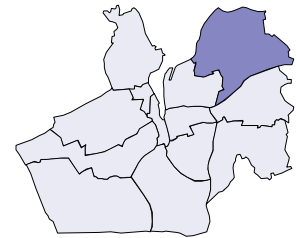
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	6.359	6.564	6.417	6.227	88.961	↓
	... davon unter 18 Jahren in %	16,8	14,9	14,3	14,3	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	17,0	18,6	18,3	17,7	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	24,0	20,5	19,9	19,4	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	23,0	24,6	25,9	27,0	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	13,7	15,0	15,0	14,9	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	5,5	6,4	6,7	6,7	5,1	→
	Durchschnittsalter in Jahren	41,3	42,7	43,3	43,5	41,8	→
	Altenquotient	30,9	35,1	35,3	34,7	31,3	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	1.408	1.346	19.415	↓
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	21,9	21,6	21,8	→	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.885	1.876	1.889	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	28,7	29,2	30,3	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	300	387	436	395	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	7,4	9,3	10,6	9,9	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	302	325	358	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,6	5,1	5,7	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	25	19	4	190	↓
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	898	929	901	11.185	↓
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	20,6	21,8	21,8	18,5	→
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	36	-	-	503	-
	HzE-Quote in %	-	3,0	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- deutlicher Rückgang der Einwohnerzahl
- Bevölkerungsstruktur bleibt relativ stabil
- durchschnittliche Anzahl an Migrantinnen/innen
- steigende Beschäftigungsquote und zurückgehende Arbeitslosigkeit, Werte bleiben aber insgesamt leicht über dem Durchschnitt
- deutlicher Rückgang der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte
- leichte Verbesserung bei der Anzahl von Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 11 Mürwik**

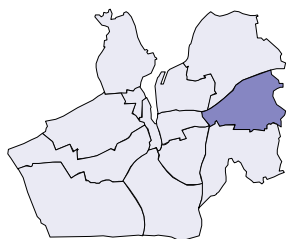
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	14.294	14.190	14.150	14.112	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	16,6	14,8	14,9	14,8	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,4	14,7	14,5	14,1	20,0	↓
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	20,3	16,5	16,2	16,0	19,7	→
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	30,1	27,4	27,2	27,7	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	15,3	20,7	21,3	21,4	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	4,3	5,7	6,0	6,1	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	43,5	45,4	45,7	46,1	41,8	→
	Altenquotient	31,8	46,9	49,1	49,4	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	2.918	2.865	19.415	↓
	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	20,6	20,3	21,8	→
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungs-pflichtig Beschäftigten	-	3.627	3.575	3.661	25.149	↑
	Beschäftigungsquote in %	-	25,6	25,3	25,9	28,3	↑
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	494	514	632	576	5.270	↓
	Arbeitslosenquote in %	5,4	6,2	7,7	7,1	9,1	↓
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	437	594	622	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	3,1	4,2	4,4	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	23	23	25	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	1.143	1.239	1.228	11.185	→
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	13,1	14,4	14,4	18,5	→
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	40	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	1,5	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- bevölkerungsreichster Stadtteil (fast jede sechste Person ist hier gemeldet)
- Einwohnerzahl seit Jahren auf gleichem Niveau
- „alternder“ Stadtteil mit einem hohen und wachsenden Anteil der Personen ab 65 Jahren, höchster Altenquotient
- Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund leicht abnehmend
- niedrige und nach einem Anstieg im Vorjahr wieder zurückgehende Arbeitslosenquote
- geringe und stabile Zahl von Leistungsbezieher/innen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 12 Engelsby**



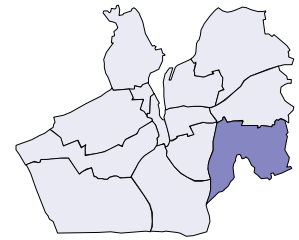
	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	7.422	7.938	7.864	7.831	88.961	→
	... davon unter 18 Jahren in %	22,9	19,6	18,9	18,5	15,2	↓
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	13,1	14,6	14,5	14,6	20,0	→
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	23,6	20,3	19,6	19,0	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	26,5	27,0	27,9	28,9	25,5	↑
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	11,0	14,3	14,7	14,4	14,6	↓
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,9	4,2	4,4	4,5	5,1	↑
	Durchschnittsalter in Jahren	38,5	41,1	41,6	41,9	41,8	→
	Altenquotient	22,8	31,2	32,0	31,7	31,3	→
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	2.152	2.117	19.415	↓
Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	27,4	27,0	21,8	→	
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	2.318	2.283	2.270	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	29,2	29,0	29,0	28,3	→
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	273	332	362	409	5.270	↑
	Arbeitslosenquote in %	5,8	6,8	7,4	8,3	9,1	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	326	366	403	4.093	↑
	Wohngeldquote in %	-	4,1	4,7	5,1	4,6	↑
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	14	19	29	190	↑
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	747	720	762	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	14,3	13,9	14,7	18,5	↑
<b>HzE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	22	-	-	503	-
	HzE-Quote in %	-	1,2	-	-	3,0	-

**Zusammenfassung:**

- Bevölkerungszahl erneut zurückgegangen
- hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, der aber kontinuierlich zurückgeht
- hoher Anteil von Personen mit Migrationshintergrund, aber rückläufig
- negative Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt
- deutlich mehr von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte
- mehr Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII

**Stadtteil 13 Tarup**

	Kennzahl	2000	2008	2009	2010	FL 2010	Trend
<b>Bevölkerung</b>	Anzahl der Einwohner	2.927	3.758	3.840	3.980	88.961	↑
	... davon unter 18 Jahren in %	25,0	24,0	23,8	23,7	15,2	→
	... davon 18 bis unter 30 Jahren in %	8,8	10,4	10,3	10,9	20,0	↑
	... davon 30 bis unter 45 Jahren in %	26,3	23,3	22,7	22,2	19,7	↓
	... davon 45 bis unter 65 Jahren in %	27,6	25,5	26,2	26,4	25,5	→
	... davon 65 bis unter 80 Jahren in %	10,1	13,0	13,2	13,1	14,6	→
	... davon 80 Jahre und älter in %	2,2	3,8	3,9	3,7	5,1	↓
	Durchschnittsalter in Jahren	37,9	39,5	39,8	39,7	41,8	→
	Altenquotient	20,5	29,8	30,1	29,6	31,3	↓
	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund	-	-	650	687	19.415	↑
	Anteil an der Gesamtbevölkerung in %	-	-	16,9	17,3	21,8	↑
<b>Arbeitsmarkt</b>	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten	-	1.059	1.041	1.055	25.149	→
	Beschäftigungsquote in %	-	28,2	27,1	26,5	28,3	↓
	Anzahl Arbeitslose (jeweils am 30.6.)	67	56	77	86	5.270	↑
	Arbeitslosenquote in %	3,7	2,5	3,4	3,6	9,1	↑
<b>Wohnen</b>	Anzahl Wohngeldempfänger	-	64	103	72	4.093	↓
	Wohngeldquote in %	-	1,7	2,7	1,8	4,6	↓
	Anzahl der von Wohnungslosigkeit bedrohten Haushalte	-	0	0	1	190	→
<b>Soziale Sicherung</b>	Leistungsempfänger/innen nach SGB II, III und XII	-	107	114	137	11.185	↑
	Anteil an Gesamtbevölkerung in %	-	4,5	4,7	5,4	18,5	↑
<b>HZE</b>	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (HzE)	-	4	-	-	503	-
	HZE-Quote in %	-	0,4	-	-	3,0	-



**Zusammenfassung:**

- kleiner Stadtteil mit Neubaugebieten, daher hohe Bevölkerungszunahme
- viele junge Familien, deshalb hoher Anteil an Kindern und Jugendlichen, aber wenige 18- bis unter 30-Jährige
- Beschäftigungsquote rückläufig
- geringste Quoten bei Arbeitslosigkeit und Leitungsbezug nach SGB II, III und XII, aber ansteigend
- wenige Wohngeldbezieher/innen
- kaum Wohnungshilfefälle



## Abbildungsverzeichnis

Abb. 1	Bevölkerungsentwicklung 1996 bis 2010 .....	11
Abb. 2	Bevölkerungsentwicklung in den Stadtteilen 2000 bis 2010 .....	12
Abb. 3	Anteil der weiblichen Bevölkerung in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000) ....	13
Abb. 4	Geburtenentwicklung 1996 bis 2010 .....	14
Abb. 5	Vergleich der aktuellen Geburtenquote mit dem Durchschnitt der letzten 10 Jahre (2000 bis 2009) .....	15
Abb. 6	Bisherige Bevölkerungsentwicklung und Bevölkerungsvorausberechnung im Vergleich (11. und 12. KBV).....	16
Abb. 7	Entwicklung der Bevölkerung, differenziert nach Altersgruppen 2000 bis 2010.....	17
Abb. 8	Alterspyramiden 2000 und 2010 im Vergleich .....	18
Abb. 9	Entwicklung des Durchschnittsalters und des Altenquotienten 2000 bis 2010 .....	18
Abb. 10	Entwicklung der Anzahl von Kindern und Jugendlichen bis 18 Jahren in den Stadtteilen 2000 bis 2010.....	21
Abb. 11	Anteil der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000) .....	22
Abb. 12	Entwicklung der Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2000 bis 2010.....	23
Abb. 13	Anteil der Personen im Alter von 18 bis unter 65 in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000) .....	23
Abb. 14	Entwicklung der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2000 bis 2010.....	24
Abb. 15	Anteil der Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2010 (zum Vergleich das Jahr 2000) .....	25
Abb. 16	Anteil der Personen mit Migrationshintergrund in den Stadtteilen 2010 .....	26
Abb. 17	Anzahl der Kinder und Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter 18 Jahren und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010.....	27
Abb. 18	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit 2000 bis 2010 .....	28
Abb. 19	Beschäftigungsquote 2001 bis 2010 .....	31
Abb. 20	Arbeitslosenquoten in den Stadtteilen 2009 und 2010 (jeweils am 30.06.).....	33
Abb. 21	Anzahl der Personen im Alter im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung 2006 bis 2010 .....	39
Abb. 22	Veränderung des Anteils nichterwerbsfähiger Hilfebedürftiger in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2009 auf 2010.....	43



## Tabellenverzeichnis

Tab. 1	Einwohner/innen in den Stadtteilen 2000 bis 2010.....	12
Tab. 2	Anzahl der Geburten und Geburtenquote in den Stadtteilen 2000 und 2010 im Vergleich .....	15
Tab. 3	Altenquotient, differenziert nach Stadtteilen 2000 bis 2010 .....	19
Tab. 4	Einwohner/innen in den Stadtteilen, differenziert nach Altersgruppen 2010.....	20
Tab. 5	Anzahl der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren in den Stadtteilen und Anteil an der Gesamtbevölkerung von 2000 bis 2010 .....	21
Tab. 6	Personen im Alter von 18 bis unter 65 Jahren und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2000 bis 2010 .....	22
Tab. 7	Personen im Alter von 65 Jahren und älter in den Stadtteilen 2000 bis 2010.....	24
Tab. 8	Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2010 .....	26
Tab. 9	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit und Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen (2000 bis 2010).....	29
Tab. 10	Anzahl der Personen mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit, differenziert nach Bezugsland 2007 bis 2010.....	29
Tab. 11	Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und Beschäftigungsquote in den Stadtteilen 2001 bis 2010 .....	30
Tab. 12	Arbeitslose und Anteil an den erwerbsfähigen Bevölkerung im Alter von 18 bis unter 65 Jahren in den Stadtteilen 2005 bis 2010 (jeweils am 30.06.) .....	32
Tab. 13	Anzahl der Arbeitslosen nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen (zum 30.06.2010) .....	33
Tab. 14	Wohngeldempfänger und ihr Anteil an der Gesamtbevölkerung in den Stadtteilen 2005 bis 2010.....	34
Tab. 15	Wohnungshilfefälle 2010 .....	36
Tab. 16	Von Wohnungslosigkeit bedrohte Haushalte (Räumungsklagen) in den Stadtteilen 2005 bis 2010.....	37
Tab. 17	Anzahl der Personen im Bezug von Leistungen nach SGB II, III und XII (15 bis unter 65 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2010.....	40
Tab. 18	Anzahl der Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2008 bis 2010.....	41
Tab. 19	Personen in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2010.....	42
Tab. 20	Nichterwerbsfähige Hilfebedürftige in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II (überwiegend Personen unter 15 Jahren) und Anteil an der Bevölkerung in den Stadtteilen 2007 bis 2010.....	43
Tab. 21	Empfänger/innen der Grundsicherung nach ausgewählten Merkmalen in den Stadtteilen 2010.....	44
Tab. 22	Anzahl der Hilfen zur Erziehung (Durchschnittszahlen) und ihre Verteilung auf die Hilfearten 2007 bis 2010.....	46





